Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

223 (24.9.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise: Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 30 Pfennig. ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. ○ Ohne Zustellung 2.20 Mk. ○ Durch die Post 2.[illegible] Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 2

Nummer 223 — Karlsruhe, Montag, den 24. September 1928 — 48. Jahrgang

Imperialistisches Spiel

Aufrüstung statt Abrüstung

Die amerikanische Kontroverse gegen das englisch-französische Flottenabkommen zeigt uns die gegenwärtige Lage des Imperialismus wieder in voller Beleuchtung. Das Dokument über den Inhalt des englisch-französischen Vertrages bekundet, daß wir trotz Kelloggpakt und Genf immer noch weit von wirklicher Abrüstung entfernt sind. Das Dokument, das durch die Hearstpresse in Amerika ans Tageslicht gekommen ist, stellt die Instruktionen des Staatssekretärs des französischen Auswärtigen Amtes, Berthelot, an die Botschafter in Rom, Tokio und Washington dar, in denen er anweist, den Rgierungen in diesen Städten den Flottenkompromiß mit England mitzuteilen. Aus diesem Dokument ergibt sich nunmehr endgültig, daß **Frankreich und England** gegenseitig ihre militärischen Interessen gegenüber einer weiteren Abrüstung schützen. Frankreich sichert zu, daß England volle Freiheit im Bau leichter Marinestreitkräfte haben, die nach der Erfahrung des Weltkrieges für die Beherrschung der Meere am wichtigsten sind. Als Gegenleistung hat England zugesagt, die Verwirklichung der Abrüstung zu hindern nicht gegen den Willen Frankreichs weiterzutreiben. Damit werden aber die amerikanischen Interessen auf das empfindlichste berührt. In dem großen zwischen den fünf Seemächten abgeschlossenen Abkommen von 1922 war für die Gesamttonage der Großkampfschiffe, Flugzeugmutterschiffe und Kreuzer über 10 000 Tonnen festgelegt worden. Gegenüber der Ueberzahl **kleiner Kreuzer** Englands versuchte Amerika auf der in Genf abgehaltenen Seeabrüstungskonferenz eine Beschränkung dieser Schiffart durchzusetzen. Das hat damals England verweigert. In dieser Weigerung, mit der es damals allein stand, läßt es sich nun durch den Flottenkompromiß von Frankreich unterstützen. So ist eine **englisch-französische Einheitsfront in der Frage der kleinen Kreuzer gegenüber Amerika geschaffen.**

Die **Einigung** zwischen Paris und London zielt ja auch darauf ab, daß England auf die **Herabsetzung von Frankreichs Rüstungen nicht mehr drängt.** Infolgedessen sind auch in Genf die **Abrüstungssaboteure an das Ziel gekommen.** Die Entschließung, die der Kommission der Versammlung jetzt vorliegt, spricht überhaupt nicht mehr von der Einberufung einer Abrüstungskonferenz, sondern setzt nur eine Tagung der **Vorbereitenden Kommission** für Anfang nächsten Jahres fest, die aber auch ihre Einberufung noch von einer vorherigen Stellungnahme mit den Mächten abhängig. So ist für absehbare Zeit, solange in England und Frankreich die konservativen und reaktionären Kräfte an der Macht sind, der Fortschritt der **Abrüstung aufgehalten.** Aufgabe der in der **Internationale** vereinigten **Arbeiterparteien** wird es sein, dafür zu sorgen, daß der Stillstand der Abrüstungsfrage nicht in ein gemeines neues Aufrüsten umschlägt.

Amerika und das Flottenabkommen

Zum **englisch-französischen Flottenabkommen,** das Amerika zu bereits mitgeteilten Rüstungsdrohungen veranlaßte, erfahren noch, daß Amerika seine Kenntnisse dieses Abkommens einem Brief verdankt, der angeblich am 3. August vom politischen und kommerziellen Departement des französischen Außenamtes an die französischen Auslandsvertretungen gerichtet wurde. Der Brief gibt im Wortlaut die Kompromißformel wieder auf die man sich zwischen den beiderseitigen Experten angeblich geeinigt hat. Danach sollen die Abrüstungskonferenz auf die Erörterung von vier Schiffskategorien beschränken und zwar 1. Schlachtschiffe, d. h. Schiffe mit einer Tonnage von mehr als 10 000 To. oder mit Geschützen, deren Durchmesser 20 Ztm. überschreitet; 2. Flugzeugmutterschiffe mit einer Tonnage von 10 000 To.; 3. Schiffe mit einer Tonnage von 10 000 To oder weniger, mit Geschützen im Kaliber von 15 bis 20 Ztm.; 4. Hochseeunterboote mit einer Tonnage von 600 To. Das Dokument stellt fest, daß die ersten beiden Schiffsklassen bereits durch den Washingtoner Konferenz behandelt worden sind. Die Abrüstungskonferenz werde bezüglich der beiden ersten Schiffsklassen lediglich die Aufgabe haben, diese Bestimmungen auf die übrigen Seemächte auszudehnen. Was die Klassen unter Ziffern 3 und 4 betrifft, hätte die Abrüstungskonferenz lediglich eine Minimaltonnage festzusetzen. Diese dürfte von keiner Macht überschritten werden. Innerhalb dieses Maximums solle jede Macht eine Tonnageziffer bestimmen, die sie als ihre eigene Höchsttonnage betrachte. Der Brief betont hierauf, das bedeute die **Ausschließung der leichten Kreuzer** von jeglicher Beschränkung. Dadurch werde zweifellos **Tor und Tür für ein Wettrüsten** zur See geöffnet. Sobald man jedoch zwischen den beiden Kreuzertypen unterscheide, müsse man die Unmöglichkeit einer gerechten Beschränkung erkennen, falls man die Hilfskreuzer nicht mit in Rechnung stellt, wie es die Vereinigten Staaten von Amerika wünschten.

Auch das **russische Militärblatt** „Krasnaja Swesda" veröffentlicht nun auch den ausführlichen Inhalt des **englisch-französischen Abkommens.**

*

Aufregung in Paris

Paris, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Die **Aufregung,** die in Paris die **Veröffentlichung der vertraulichen Instruktionen des Quai d'Orsay** an die französischen Botschafter über die Entstehung und den Sinn des französisch-englischen Flottenabkommens hervorgerufen hat, steigt von Stunde zu Stunde. Man macht jetzt nicht mehr ernstlich den Versuch, die Richtigkeit der Veröffentlichung zu bestreiten. Man erklärt lediglich, daß die Veröffentlichung **nicht vollständig** zu sein scheine. Worüber man sich hier besonders entrüstet, ist, daß dieses Dokument aus den Archiven des Auswärtigen Amtes gestohlen sein muß. Im übrigen sucht man eine möglichst hoheitsvolle **Seelenruhe** an den Tag zu legen.

Prüft man den veröffentlichten Text auf seine Einzelheiten, so erscheint das englisch-französische Abkommen keineswegs so harmlos, wie man es jetzt in Paris hinzustellen versucht. **Zweifellos ist jedenfalls, daß die englisch-französische Verständigung nicht nur auf dem Rücken Amerikas, sondern vor allem auch auf dem Rücken der Verständigungsidee erfolgt ist.**

Die Abrüstungsresolution

Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung wurde die Abrüstungsresolution angenommen. Es heißt darin unter anderm:

Die Versammlung ist der Auffassung, daß die Arbeiten des Ausschusses der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, wie auch die des Komitees für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit derart fortgesetzt werden müßten, daß sie bei späteren Etappen die progressive Herabsetzung der Rüstungen im Verhältnis mit der Entwickelung der Sicherheitsbedingungen ermöglichen. Sie stellt die Notwendigkeit fest, die erste Etappe auf dem Gebiet der Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen in der kürzesten Frist zu vollenden. Dem Völkerbund wird die Anregung gegeben, den Präsidenten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu beauftragen, sich mit den interessierten Regierungen in Verbindung zu halten, um den Stand ihrer Verhandlungen zu kennen und den Ausschuß am Ende dieses Jahres oder in allen Fällen am Anfang des Jahres 1929 einberufen zu können.

Wenn es in dieser Resolution Deutschland auch gelungen ist, einen gewissen Termin festzulegen, so läßt sie doch eine genügende Berücksichtigung der deutschen Wünsche vermissen. Deutschland hat sich daher bei der Abstimmung der Stimme enthalten, wobei ihm Ungarn assistierte.

Rußlands Beteiligung am Rüstungstreiben

Der russische Volkskommissar verhöhnt die deutschen Kommunisten

Nach Beendigung der Manöver hielt der russische Volkskommissar Woroschilow in Kiew eine Rede, in der er auf die Spannung in den Beziehungen zu Rumänien und Polen hinwies, weiter feststellte, daß zwischen der Sowjet-Union und Deutschland eine Besserung eingetreten sei und zum Schluß unter stürmischem Beifall erklärte, daß die **Rote Armee** über eine **technische Ausrüstung** verfüge, die derjenigen der nächsten Nachbarn **nicht nachstehe.**

Diese Erklärungen zeigen, wie lächerlich man in Rußland den Panzerkreuzerrummel der deutschen Kommunisten empfindet.

Keine Arbeiterentlassungen im Wasserstraßenbau

WTB. teilt mit: Die günstige Witterung des zu Ende gehenden Sommers hat es der Reichswasserstraßenverwaltung ermöglicht, in einem Umfang wie in den letzten Jahren nicht durchführbar, die **Ausbau- und Unterhaltungsarbeiten an den Strömen** zu fördern. Das nasse Wetter der letzten Jahre und die dadurch häufigen hohen Wasserstände, besonders auf den östlichen Wasserstraßen, hatten manche Arbeiten in Rückstand gebracht, die in diesem Jahre gut nachgeholt werden konnten. Die Folge dieser starken Tätigkeit (in Verbindung mit Lohnerhöhungen) war eine vorzeitige Erschöpfung mancher Fonds. Bei dieser Sachlage ist vielfach die Befürchtung entstanden, es könne im Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung zu Arbeiterentlassungen kommen, die über das saisonmäßig und durch Fertigstellung einzelner Bauten bedingte Maß hinausgehen. Zur Abwehr dieser Befürchtung und zur möglichst weitgehenden Ausnutzung der für Bauzwecke ungewöhnlich günstigen Witterung hat der Reichsverkehrsminister den Reichsfinanzminister um überplanmäßige **Verstärkung** der in Frage kommenden Etatstitel gebeten.

Stegerwald beklagt sich

Mit dem Internationalen Arbeitsamt unzufrieden

Wie der Vossischen Zeitung aus München gemeldet wird, hat dort auf einer Tagung des Internationalen **Christlichen Bergarbeiterverbandes** der Abg. **Stegerwald** dagegen protestiert, daß das Internationale Arbeitsamt immer mehr zu einer sozialistischen Einrichtung werde. Wenn dem Standpunkt der christlichen Gewerkschaften nicht mehr Rechnung getragen werde, müsse man mit einer **Sperrung der Beiträge** für das internationale Arbeitsamt antworten.

Stegerwald würde viel besser daran tun sich an der eigenen **Nase** zu rupfen. Denn wenn man Umschau hält, welche Partei am besten versteht, ihre Leute rasch in Aemter zu bringen, so ist es — abgesehen vom alten Bestand der Reaktion — das Zentrum. Viele Länder können ein Liedlein davon singen. Also nur Ruhe, Herr Stegerwald!

Beamte und Kriegsanleihe-Affäre

Im **Kriegsanleihebetrugs-Verfahren** scheint sich der Verdacht, daß Beamte an den betrügerischen Manipulationen beteiligt sind, zu bestätigen. Beschuldigungen gegen den Kommissar für die Ablösung des Reichsanleihe-Altbesitzes in Paris, Regierungsrat Voß, haben zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn geführt und Regierungsrat Steiger, Pressereferent im Ministerium für die besetzten Gebiete, dem eine Verbindung mit dem in Wien verhafteten Industriellen Bela Groß zur Last gelegt wird, ist bis zur Klärung von Beschuldigungen von seinem Dienst enthoben worden.

Nach Stinnes ist nunmehr auch der im Zusammenhang mit der Stinnes-Affäre verhaftete frühere Direktor der österreichisch-deutschen Verkehrsbüros, Leo Hirsch, aus der Haft entlassen worden.

Die Amerikafahrt des neuen Zeppelin

In Friedrichshafen sind aus Amerika Nachrichten über die beabsichtigten **Empfangsfeierlichkeiten** für den „Graf Zeppelin" eingetroffen. Das Schiff wird zunächst nach Lakehurst steuern und dort von dem amerikanischen Staatssekretär Wilbur empfangen werden. Wahrscheinlich wird die **„Los Angeles"** dem großen Schwesterschiff entgegenfahren. Im Anschluß ist eine Rundfahrt des Luftschiffes durch die großen **amerikanischen Städte** vorgesehen. Die Produktion des Blaugases hat sich in den letzten Tagen gebessert, so daß sie jetzt normal ist.

Dr. Eckener rechnet damit, daß die **Fahrt nach Amerika** in den **ersten Oktoberwochen angetreten** werden kann.

Die Leiche Dr. Brückners gefunden

Aus **Schwerin** wird von amtlicher Seite gemeldet: Hier wurde die **Leiche** des seit Dienstag, den 18. September, abends neun Uhr, verschwundenen früheren mecklenburgischen Justizministers, Ministerialdirektor Dr. **Brückner** von Passanten in dem zum Schweriner Schloßgarten gehörenden **Faulensee** aufgefunden.

Brückner, auf den vor kurzem ein **Attentat** verübt wurde, hat sonach **Selbstmord** begangen.

Dr. Brückner, der zeitweise auch die Geschäfte des Justizministers in Mecklenburg geführt hatte, war für den Selbstmord seiner Nichte verantwortlich gemacht worden, mit der er während einer Reise in die Schweiz in Beziehungen getreten war und es wurde behauptet, daß Dr. Brückner gegenüber dem ihm anvertrauten Mädchen Notzucht begangen habe. Die Briefe, die von der Nichte hinterlassen worden sind, bezeugen, daß im Verhältnis zwischen ihr und ihrem Onkel die Nichte der aktive Teil gewesen ist. Nachdem eine Strafanzeige wegen Notzucht gegen Dr. Brückner erlassen worden war und ihn ein völkischer Jüngling, sein Vetter Heinz Brückner aus Rostock, mit der Reitpeitsche in seinem Büro attackiert hatte, verschwand Dr. Brückner spurlos und setzte seinem Leben ein Ziel.

Verbrecher von Norderney identifiziert

Nach einem Telegramm des „Montag" aus Bremen soll es sich bei dem auf Norderney bei seiner Verfolgung Erschossenen um den **Sohn eines Reichsbankdirektors Zöllner** aus München handeln. Nach der Darstellung des genannten Blattes soll der junge Zöllner vor einigen Wochen in München in einem Musikhaus vorgesprochen und sich einen Musikapparat im Werte von mehreren hundert Mark auf Kredit haben geben lassen. Auf eine Anfrage des Inhabers der Firma bei dem Vater des jungen Zöllners, ob er für die Summe hafte, verneinte dies der Vater. Der Sohn scheint danach auf die schiefe Ebene geraten zu sein. Der Träger des von dem Erschossenen gebrauchten Namens Hellmuth von Kunowsky ist ein Mann aus Itzehoe.

Gegendemonstration der Wiener Arbeiterschaft

Sicherung gegen faschistische Provokationen

Die **Wiener Arbeiterzeitung** bringt an leitender Stelle unter der Ueberschrift: **„Am 7. Oktober nach Wiener-Neustadt!"** Mitteilungen, in denen sie die Bemühungen der Partei darlegt, die Aufmärsche der einzelnen Selbstschutzverbände nicht nur für den 7. Oktober, sondern auch für ein ganzes Jahr im ganzen Bundesgebiet zu **verhüten.** Die Arbeiterzeitung teilt mit, daß dieses und weitere Angebote der Partei von der Regierung **abgelehnt** worden seien und daß deshalb nunmehr die **Arbeiter als Gegendemonstration** gegen den Heimatschutzbund am 7. Oktober in Wiener-Neustadt einen **Arbeitertag** veranstalten werde, wie Oesterreich noch keinen gesehen habe. Die Sozialdemokratische Partei wünsche **keine gewaltsamen Zusammenstöße und teilt** mit, daß alle Vorkehrungen getroffen würden, damit die proletarische **Disziplin** eingehalten werde. [illegible] **Arbeiter** werden sich beteiligen.

Die Parole laute: „Am 7. Oktober alle Arbeiter auf den Wiener Wald nach Wiener-Neustadt! **Denkt an Italien!** Wir werden es **nicht so weit kommen** lassen. Wir werden den Faschismus in Oesterreich nicht groß werden lassen!"

Hakenkreuzler-Rowdys

Hannover, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Eine Horde **hakenkreuzgeschmückter Strolche** von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei überfiel abends Straßenpassanten und richtete diese mit Schlagringen und anderen Mordwerkzeugen übel zu. Die alarmierte Polizei schritt ein und brachte fünfzig dieser Rowdys zur Polizeiwache, wo ihnen ihre Instrumente, darunter eine Schußwaffe, abgenommen wurden.

Ausbau des Lagerscheinwesens

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hatte mit den Vertretern der Zentralkreditinstitute der Landwirtschaft des Getreidehandels und der Mühlen zu heute eine Besprechung, die sich mit der **Ausgestaltung des Lagerscheinwesens** befaßte.

Zusammenbruch der Getreidezollpolitik

In der Landwirtschaft, besonders in der Landwirtschaft der Weizenbaugebiete Mittel-, West- und Süddeutschland herrscht über den Sturz der Getreidepreise schwere Sorge. Die Roggenpreise sind binnen weniger Wochen von 14 Mark auf 10 Mark pro Zentner, die Weizenpreise von 13 Mark auf 10 zurückgegangen. Angesichts der guten Roggenernte ist der Preis für Roggen immer noch als durchaus auskömmlich zu bezeichnen. Der Weizenpreis jedoch liegt auf dem Stand der Vorkriegspreise, wobei der Landwirt angesichts der Verteuerung aller anderen Waren nicht auf seine Kosten kommen kann.

Der Grund des Preissturzes liegt offen zutage: nach zwei schlechten bezw. knappen durchschnittlichen Ernten ist endlich wieder einmal eine gute Ernte eingetreten, aber die Hoffnung des Landwirtes, aus dieser guten Ernte entsprechende Einnahmen zu haben, ist beim Weizen durch den Preissturz vollkommen zuschanden gemacht worden. Alle Zölle und Zollerhöhungen haben an diesem Preissturz nichts ändern können und da es das zweite Mal ist, daß nach Schaffung der Zölle jede gute Ernte, wie die Sozialdemokratie es stets vorausgesagt hat, die Preise tief herunterwirft, so müßte es heute eigentlich auch die große Masse der Landwirte begreifen, was die klügsten Köpfe in der Landwirtschaft schon seit Jahren wenigstens heimlich sagen: daß der von den großagrarischen Führern nach den alten Vorkriegsrezepten gepredigte Zollschutz vollkommen versagt hat, und man daher nach neuen und wirksameren Maßnahmen suchen muß, um der Landwirtschaft auskömmliche Preise zu sichern.

Auch für den Verbraucher ist diese Getreidezollpolitik eine Katastrophe gewesen; sie hat ihm das tägliche Brot verteuert, ohne dem Landwirt etwas nützen zu können, weil trotz der Zölle alle Schwankungen des Weltmarktpreises und alle Schwankungen des deutschen Ernteausfalles und noch dazu eine übermäßige Spekulation und ein aufgeblähter Zwischenhandel auf die Getreide-, Mehl, und Brotpreise einwirkten. Die Folge waren riesige Preisschwankungen, wobei die Preise dann immer niedrig waren, wenn der Landwirt etwas zu verkaufen hatte, um dann zu steigen, sobald der Handel die Ernte übernommen hatte, so daß **der Landwirt seine Ernte immer nach den niedrigsten und nie nach den höchsten Preisen verwertet hat.** Umgekehrt hat jedoch der Verbraucher das Getreide immer nach den höchsten und nie nach den niedrigsten Preisen bezahlen müssen, weil der Brotpreis hoch war, wenn die Getreidepreise hoch waren, aber niemals in den Zeiten des Sinkens der Getreidepreise entsprechend heruntergegangen ist.

In jedem Erntejahr wiederholt sich das gleiche Bild: in den ersten sechs Monaten des Erntejahres (August bis Februar), wo die Landwirtschaft den größten Teil ihrer Ernte zu Markte bringt, sind die Preise niedrig. Je geringer von Monat zu Monat die landwirtschaftlichen Verkäufe werden, desto mehr steigen die Preise, wovon dann nur noch der Handel, nicht aber der Landwirt den Vorteil hat. Dazu kommen die Schwankungen von einem Erntejahr zum anderen, sodaß die Landwirtschaft im ersten Halbjahr des guten Erntejahres 1925/26 zu Preisen von etwa 7,50 Mark je Zentner rund 4,4 Millionen Tonnen Roggen **verkauft hat;** in der zweiten Hälfte des Erntejahres 1926/27 dagegen, als die Preise auf 12 bis 14 Mark für den Zentner gestiegen waren, nur knapp 1 Million Tonnen. Als im Herbst 1925, unmittelbar nach der Schaffung der Zölle, die Roggenpreise von 13 Mark auf 6,50 bis 7,50 Mark je Zentner zurückgingen, ermäßigte sich dagegen der Brotpreis nur um etwa 3 Pfennig das Pfund. Bei dem gegenwärtigen Rückgang der Getreidepreise ist sogar bisher monatelang überhaupt noch kein Rückgang der Brotpreise eingetreten.

Die Sozialdemokratie kann sich nicht damit begnügen, nur den völligen Zusammenbruch der Schutzzollpolitik und die Unfähigkeit des privaten Handels festzustellen; als Partei der schaffenden Massen in Stadt und Land hat sie auch die Pflicht, einen Ausweg aus diesen Nöten zu zeigen. Sie hat das schon bei dem Zusammenbruch im Jahre 1925/26 getan, als die bürgerlichen Parteien angesichts des Versagens der neugeschaffenen Zölle keinen Ausweg wußten und schließlich die Getreidehandelsgesellschaft, eine private Gesellschaft der Kunstdüngerindustrie und der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirtschaft, mit 30 Millionen Betriebskapital vom Reich zur „Regulierung der Roggenpreise ausstatteten. Natürlich ist es ein Skandal, eine private Gesellschaft in einer die Lebensfragen des ganzen Volkes so tief berührenden Angelegenheit unkontrolliert und noch dazu mit Reichsmitteln arbeiten zu lassen, und natürlich konnte bei den starren Zöllen und den schwankenden Preisen auch diese Gesellschaft keinen Nutzen stiften. Die Sozialdemokratie hat damals gefordert, diese Gesellschaft unter die Aufsicht des Reiches zu stellen, Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig an ihr zu beteiligen und sie durch Reichsgesetz zu verpflichten, ein Sinken der Roggenpreise unter 9 Mark je Zentner, ein Steigen über 11 Mark je Zentner und beim Weizen ein Sinken unter 11 Mark je Zentner und ein Steigen über 13 Mark je Zentner zu verhindern. Es zeigt sich, daß eine Preissteigerung über die von der Sozialdemokratie vorgeschlagene obere Grenze eigentlich nur in den Zeiten, wo die Landwirtschaft wenig zu verkaufen hatte, oder bei knappen Ernten eingetreten ist, daß die Preise aber bei jeder guten Ernte — bei den guten Ernten 1925 und 1928 — und besonders in den Erntewertungsmonaten unter die von der Sozialdemokratie vorgeschlagene untere Grenze gesunken sind. Die ganze Roggenernte von 1925 und allem Anschein nach jetzt die ganze Weizenernte von 1928 müssen von der **Landwirtschaft zu niedrigeren Preisen verkauft werden, als die Sozialdemokratie selbst als untere Preisgrenze für angemessen hält,** während der Verbraucher, wie der Brotpreis zeigt, von diesen Verlusten der Erzeuger keinerlei Vorteil hat.

So stellt die Sozialdemokratie der Getreidepolitik der agrarischen Führung, d. h. der Getreidepolitik des starren Zolles, der Preisschwankungen und der Spekulation, die Getreidepolitik des gesunden Menschenverstandes gegenüber, wobei sich Erzeuger und Verbraucher über für beide Teile vernünftige Grenzen der Preisbewegung einigen. Eine von der Volksvertretung kontrollierte Gesellschaft soll nach ihrem Vorschlag die Aufgabe und die Machtmittel mit auf den Weg bekommen, um das Spiel der Spekulationen zu durchkreuzen, den deutschen Bauer und den deutschen Arbeiter von den Schwankungen des Weltmarktes unabhängig zu machen, in fetten Erntejahren eine übermäßige Teuerung verhindern zu können. Sollte der gegenwärtige Preissturz der Weizenpreise dem deutschen Bauern nicht endlich die Augen darüber öffnen, daß eine Verständigung mit der Arbeiterschaft auf dieser Grundlage besser ist als die von den Parteien der Großgrundbesitzer und der Getreidehändler ihnen aufgeschwatzte Zoll- und Spekulationspolitik?

Illusionäre Zollpolitik

Falsche Versuche zur Behebung der Weizenkatastrophe

Bei einem Besuch des Reichsernährungsministers Dietrich in München ist es zu einer **Aussprache über die Getreidezölle** gekommen, die unter Umständen grundsätzliche Bedeutung erhalten kann. Dem Reichskabinett liegt ja auch, wie der Reichsernährungsminister in München mitteilte, ein bayerischer Antrag vor, die Zölle für Getreide auf die **Zollsätze des schweizerischen Handelsvertrages,** also auf 6 anstatt 5 M zu erhöhen. Das Kabinett wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Die Debatte in München ist nur ein Echo der **katastrophalen Entwicklung des Weizenpreises** auf den Börsen. Daß der deutsche Weizenbauer mit einem Preis von 200 M **pro Tonne Weizen,** der damit um Friedenspreis schwankt, nicht auskommen kann, da er seinen sämtlichen Bedarf mit einem mechanischen Goldentwertungsaufschlag von rund 50 Prozent auf die Friedenspreise überzahlen muß, versteht sich von selbst. Wenn man aber in Bayern **stabile und erträgliche Preise durch entsprechenden Zollschutz** erreichen will, wofür sich in der Münchener Aussprache Dr. Fehr einsetzte, so muß von vornherein betont werden, daß es einfach aussichtslos ist, mit einer Zollerhöhung von 10 M pro Tonne der Weizenpreisentwicklung eine andere Tendenz zu geben. Der gegenwärtige katastrophale Weizenpreis und die Unsicherheit auf den Märkten in Zukunft beweisen doch nur den **Zusammenbruch der Getreidezollpolitik** von 1925. Wir können mit Schutzzöllen nicht gegen eine Rekordernte in Weizen, wie sie die Welt seit Jahrzehnten noch nicht gesehen hat, anrennen. Wir dürfen aber auch, das haben die letzten Tage an der Börse gelehrt, die Preisentwicklung auf den Getreidemärkten bei uns nicht sich selbst überlassen. Die bayerischen Forderungen nach einer Erhöhung der Getreidezölle, die äußerst primitiv anmuten und denen anscheinend überhaupt **kein klarer Gedanke zugrunde liegt, wie man mit einem erhöhten Zoll den Weizenpreis stabilisieren** kann, sind damit ebenso undiskutabel wie die andere bayerische Forderung nach einer großzügigen Absatzpropaganda. Wer denkt nicht an die Tage zurück, wo die Landwirtschaft tiefgehend wirtschaftliche Komplikationen durch die alte Aufforderung „Eßt Roggenbrot!" überbrücken zu können glaubte.

Der **Reichsernährungsminister** hat auf die bayerischen Forderungen sofort geantwortet. Daß diese Antwort zufriedenstellen kann, wird niemand behaupten. Dietrich wies darauf hin, daß es hinsichtlich der Erntefinanzierung gelückt sei, eine Aktion der Preußenkasse mit dem Scheuerkonsortium zustande zu bringen, „die die Bauern in die Lage versetzen wird, ihr Getreide beleihen zu können, sodaß sie nicht sofort zu verkaufen brauchen." Wie der Sozialdemokratische Pressedienst dazu erfährt, haben hinsichtlich der Erntefinanzierung am Mittwoch in der Preußenkasse Verhandlungen mit den Genossenschaften stattgefunden. Man hat sich auch auf eine **Bevorschussung der Lieferungsverträge** geeinigt. Das kann unter Umständen sehr zur Entlastung in schwierigen Lage beitragen. Aber das Problem wird man damit nicht lösen können. Das ist anscheinend Meinung der Preußenkasse und scheint auch die Auffassung des Reichsernährungsministers zu sein, denn er spricht in seiner Münchener Rede von **Einfuhrkontingentierungen,** „die aber wohl zu einem **Einfuhrmonopol** führen würden". „Ob es aber dazu kommen kann", ist für den Minister eine offene Frage.

Unserer Auffassung nach drängen die Dinge zu einer Lösung, deren Schwerpunkt auf **organisatorischem** Gebiet liegt, und zwar **eine planmäßige Bewirtschaftung** der Weizenernte **einschließlich Einfuhr** unbedingt notwendig macht. So lange man aber die Situation noch immer durch **Zollillusionen** nach Art der bayerischen Anträge retten zu können glaubt, vertrödelt man nur wertvolle Zeit. Grundsätzlich müssen wir uns deshalb dagegen wenden, daß Pläne für eine Getreidezollerhöhung überhaupt erörtert werden, **ohne daß man der Notwendigkeit einer öffentlichen Bewirtschaftung** unseres Getreidebedarfs Rechnung trägt.

Auslieferungsgesetzentwurf

Dem Reichstag ist soeben vom Reichsjustizministerium der „Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes" zugegangen, der Reichsrat bereits mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Mehrheit zugestimmt hat.

Dieses Gesetz bestimmt, daß unter der **Voraussetzung der Gegenseitigkeit** ausländische Staatsangehörige dann **ausgeliefert** werden können, wenn sie nach deutschem Recht ein **Verbrechen oder Vergehen** begangen haben. Nicht ausgeliefert werden soll, wenn die Tat nach deutschem Recht nur nach den Militärstrafgesetzen strafbar ist oder nur mit einer **Vermögensstrafe** geahndet wird, die nicht in eine Freiheitsstrafe umgewandelt werden kann. Es bestimmt, daß allgemein bei **politischen Vergehen nicht ausgeliefert** werden soll; doch ist auch bei politischen Vergehen die Auslieferung **dann zulässig, wenn die Tat unter Berücksichtigung aller Umstände besonders verwerflich** erscheint."

Württembergische Regierung und Norma-Skandal

Unsoziale Haltung gegen die kleinen Angestellten

Die württembergische Regierung verkündet, daß dem Gesuch um Niederschlagung des Verfahrens gegen die **technischen Beamten** des Norma-Werkes **weder vom Justiz- noch auch vom württembergischen Staatsministerium entsprochen worden sei.**

Eine nähere Begründung für diese **durchaus unsoziale** Entscheidung gegen die kleinen Sünder (die großen Sünder haben sich bekanntlich geeinigt) wird nicht gegeben. Sie beweist aber aufs neue **die absolut reaktionäre** Einstellung der Rechtsregierung, von der das württembergische Volk trotz des Wahlausfalls vom 20. Mai immer noch beherrscht wird.

Stahlhelmer überfallen Reichsbannerleute

In der Nacht zum Sonntag kam es in Falkensee bei Spandau zu einem schweren politischen Zusammenstoß zwischen Stahlhelmern und Reichsbannerleuten. Im Verlaufe einer Schießerei und Schlägerei wurden 5 Mitglieder des Reichsbanners und 6 Angehörige des Stahlhelms erheblich verletzt. Die Falkenseer Polizei hat Ermittlungen angestellt. Die Schuld liegt zweifellos bei den Stahlhelmern.

Der blaue Strahl

Roman von L. H. Desberry

Aus dem engl. Manuskript übersetzt von Hermynia zur Mühlen.

Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M.

51 (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Es verlangte mich nun, den Strahl wiederzusehen, ich hoffte, auf diese Art etwas Näheres zu erfahren. Ich arbeitete einen Plan aus, brachte die Papiere nach Briar-Manor, legte sie in die Schreibtischlade, versiegelte die beiden Innentüren der Bibliothek, verschloß die dritte von außen und ließ Fräulein Cardiff versprechen, niemanden in die Bibliothek zu lassen. Der Herr des blauen Strahls, dachte ich, scheint alles zu wissen, daß die Papiere wieder an der alten Stelle liegen, wird versuchen, sie zurückzuerlangen."

„Verdächtigten Sie damals bereits Mc Kennan?"

„Nein, nicht im geringsten. Ich dachte überhaupt nicht an ihn, obgleich ich auf seinem Schreibtisch ähnliche Papiere gesehen hatte. Ich wollte bloß die geheimnisvolle Macht zu einem Vorstoß zwingen.

Lock kam nach Briar-Manor, erzwang den Eintritt in die Bibliothek, fand dort seinen Tod. Es war mir ebenso klar wie Ihnen, daß die gleiche Hand, die Henry Cardiff getötet hatte, auch an Locks Tod schuld war.

Und da bemerkte ich etwas, das meine Aufmerksamkeit zum erstenmal auf Mc Kennan lenkte. Wir waren alle über den zweiten Mord erschüttert, bloß er war vollkommen gelassen und ruhig. Auch sagte der Diener zu mir: „Ich habe soeben Herrn Hay telephoniert," und zwei Minuten später betrat Mc Kennan bereits das Zimmer. Nun aber wußte ich, man brauche wenigstens sieben Minuten, um von den Cardiff-Werken nach Briar-Manor zu gelangen, sah an Mc Kennans Stiefeln, daß er zu Fuß gekommen sei; er mußte also die Werke verlassen haben, ehe die telephonische Botschaft kam. Weshalb hatte er dies getan?

Dann spielte sich die kleine Episode mit den Papieren ab; Sie erinnern sich wohl noch daran?"

„Nicht so recht, ich war damals mit anderen Dingen beschäftigt."

„Ich bat Mc Kennan, mir die Papiere für etliche Tage anzuvertrauen, erwartete mit Bestimmtheit, er werde mir dies abschlagen. Zu meinem Staunen ging er auf den Vorschlag ein, sagend, die Papiere hätten keine große Bedeutung. Nun wußte ich aber genau, die Papiere seien äußerst wichtig. Weshalb log Mc Kennan?

Dies war mein dritter Anhaltspunkt; die Sache wurde bereits einfacher, ich beschloß, Mc Kennan zu beobachten. Dies fiel mir leicht, da Crane in den Cardiff-Werken als Chemiker arbeitete. Durch ihn erfuhr ich, Mc Kennan pflege sich im Turmzimmer einzuschließen. Crane bewunderte Mc Kennan sehr, sprach mir häufig von dessen Genialität. Der Gedanke kam mir: ist es nicht möglich, daß dieser Mann etwas entdeckt hat, das der Wissenschaft noch unbekannt ist? Doch hatte ich noch keinen einzigen Beweis gegen Mc Kennan.

Das ist an dem Tag von Locks Tod beinstrebte, fand ich eine Anzahl toter Ameisen auf der Erde liegen, — ihre Körper waren mit blauen Flecken bedeckt — den gleichen Flecken, die auch die Leichen von Cardiff und Lock bedeckt hatten. Dies war ein weiterer Anhaltspunkt.

Ich zerbrach mir den Kopf, um die Verbindung zwischen Mc Kennan und dem blauen Strahl und die Verbindung zwischen dem blauen Strahl und den Papieren zu finden. Damals kam mir die Idee, in meiner eigenen Wohnung einzubrechen. Entsinnen Sie sich der zwei Nachrichten, die wir an die Zeitungen sandten? Ich nahm an, der Herr des blauen Strahles werde, wenn er die Zeitung gelesen hat, meine und ihre Wohnung durchsuchen. Durch Crane erfuhr ich, um wieviel Uhr die Zeitung in die Cardiff-Werke kam und richtete mich danach. Sie kennen das Ergebnis.

Noch ehe Crane an jenem Abend seine Berechnung zu Ende gebracht hatte, kannte ich deren Resultat und wußte, der Strahl sei vom Turm der Cardiff-Werke ausgesandt worden. Noch eins: die Fußspuren hinter der Portiere in Briar-Manor, die Sie für Cregans hielten, stammten von dem Kammerdiener. Ich maß sie ab und der Mann gestand mir, er habe an jenem Tage an der Türe gehorcht.

Ich glaube, das ist alles. Natürlich kam mir der Zufall zu Hilfe, hätte ich nicht in der Bibliothek den blauen Strahl gesehen, ich suchte vielleicht heute noch nach Cardiffs Mörder."

„Sie haben wirklich ein schönes Stück Arbeit geleistet, O'Keefe," bemerkte Johnson ohne den geringsten Neid. „Wenn ich wieder einen schweren Fall zu erforschen habe, so werde ich Sie um Rat bitten."

„Tun Sie das nicht; ich habe vom Detektiv-Spielen auf lange Zeit genug."

Johnson lachte: „Warten Sie nur, bis der nächste Fall da ist; es ist wie mit dem Trinken, hat man einmal begonnen, so kann man es nicht mehr lassen.

Die anderen waren unbemerkt in den Wintergarten getreten. „Da sind Sie ja," sagte Winifred. „Wir fragten uns eben, was aus Ihnen geworden sei. Was fehlt Ihnen, Herr O'Keefe, ich sah Sie noch nie so trüber Stimmung."

Sie schlang ihren Arm in den Cregans und lächelte ihm strahlend zu. „Ich bin heute so glücklich, möchte auch alle meine Freunde glücklich sehen."

O'Keefe schwieg einen Augenblick; er dachte an das edle Leben, das geopfert hatte werden müssen, um Cregan vor dem Zuchthaus oder vielleicht vor noch ärgerem zu retten, dachte an den starken Willen, der vergeblich gestrebt und gerungen hatte, dachte auch an den stummen Schmerz, der an seinem eigenen Herzen zehrte. Dann blickte er in Winifreds Gesicht, nein, nichts durfte ihr Glück trüben. Er zwang ein Lächeln auf seine Lippen und sagte herzlich: „Ihre Freunde sind glücklich, fragen Sie Johnson, ob dem nicht so ist."

Mit einem Blick des Verständnisses nickte Johnson, der berühmte Detektiv, und folgte den anderen in den Salon.

*

„Die Bildhauerei". 3. Heft 1927 — 32 Seiten auf Kunstdruckpapier, davon 29 Seiten mit 90 Abbildungen. — Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, G.m.b.H., Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2 — Preis 3 M. — Vielseitigen Wünschen entsprechend trägt dieses Heft neuzeitlichen Charakter, natürlich unter Anerkennung des plastischen Schmucks, im Gegensatz zu der modernen Stilrichtung, die jedes Ornament auf der Fläche ablehnt. „Haus ohne Ornament" ist das Schlagwort jener Richtung, die den kunstgewerblichen bzw. kunsthandwerklichen Bildhauer um jede Existenzmöglichkeit bringen würde. Mit der Herausgabe dieser Hefte will der Deutsche Holzarbeiter-Verband zur Hebung und Belebung des Bildhauerberufes beitragen. Das deutsche Kunsthandwerk darf doch nicht durch eine sogenannte moderne Stilrichtung, die durch die Nöte der Zeit hervorgerufen, vollständig vom Weltmarkt verdrängt werden. Selbstverständlich verlangt die neue Zeit einen neuen Stil, es muß aber nicht der plastische Schmuck vollständig dabei ausgeschaltet sein. An den Abbildungen von Modellen zu Schnitzarbeiten für das neue große Motorschiff „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerika-Linie ist zu ersehen, daß ohne Ueberladung und Prunkhaftigkeit plastischer Schmuck Verwendung finden kann. Andere Abbildungen von Arbeiten der Holzschnitzschule Warmbrunn i. Schl. zeigen, wie dem Holzbildhauer noch andere Arbeitsmöglichkeiten als nur Möbelauflagen gegeben sind. Abbildungen von einigen städtischen Bauten in Breslau lassen erkennen, daß durch Verwendung plastischen Ornaments in dezenter Art die glatte Fläche belebt wird, ohne überladen zu sein. Die Arbeiten japanischer Kleinkunst in diesem Heft geben dem kunsthandwerklichen Bildhauer so manche Anregung zu neuzeitlichen Entwürfen. — Von den bisher erschienenen Heften sind noch lieferbar: von 1926 die Hefte 5, 6 und 7, von 1927 die Hefte 1 und 2. Bestellungen werden durch den gesamten Buchhandel sowie direkt durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO 16, Am Köllnischen Park 2, erledigt.

Landespolitischer Streifzug

An der eigenen Nase rümpfen — Es herbstelt im Lenz — Bund antimilitaristischer Pfarrer — Badische Presse sucht 1848 herabzusetzen

Freudestrahlenden Gesichtes überschreiben die Deutschnationalen Gazetten ihre Seiten: „Das Genfer Fiasko" oder „Der Genfer Mißerfolg". Wir versagen uns in diesem Zusammenhang die Tatsache zu beleuchten, daß hierbei den Deutschnationalen, der Parteiegoismus über das Vaterland geht. Die Freude über einen vermeintlichen Mißerfolg der Reichsregierung ist ihnen mehr wert als eine erfolgreiche Außenpolitik. In Wirklichkeit liegt jedoch gar kein Mißerfolg Hermann Müllers vor, der es sich im Gegenteil als einen Erfolg buchen kann, die Räumungsfrage vom Stadium des Hin- und Herredens in das Fahrwasser offizieller Verhandlungen geführt zu haben. Fiasko erlitten hat die deutschnationale Demagogie, die glaubte mit Genf einen Schlag gegen den Reichskanzler führen zu können. Denn für jeden Sachkundigen war, nach den Beschlüssen des französischen Ministerrats und der außenpolitischen Gesamtlage bereits vor der Genfer Völkerbundskonferenz klar, daß aus dessen Ergebnissen kein Rosinenkuchen gebacken werden konnte. Dies wußte auch Reichskanzler Hermann Müller sehr wohl, als er auf vielseitiges Drängen hier in Vertretung des erkrankten Außenministers Stresemann nach Genf reiste. Dies stellten wir vor der Genfer Tagung schon im Volksfreund fest, indem wir unterm 24. August schrieben: „Nachdem die Aussichten auf besondere Ergebnisse in Genf nicht allzugroß sind, sehen wir eigentlich nicht ein, warum gerade dieses Mal der Reichskanzler den Außenminister vertreten soll; dazu gibt es wohl noch bessere Gelegenheiten! Von einer Enttäuschung unsererseits konnte daher keine Rede sein; einen Mißerfolg erlitten hat dagegen die deutschnationale Demagogie, deren unehrliches Spiel der Temps aufgedeckt, wenn er schreibt: „Trügen doch gerade die Deutschnationalen die Schuld daran, daß im Ausland immer noch dieses Mißtrauen gegen den deutschen Friedenswillen bestehe. Sie seien es doch, die durch ihre ewige Revanchekampagne den Gang der Politik der Versöhnung auf das äußerste erschwerten. Reichskanzler Müller habe in Genf wenigstens das erreicht, was zu erreichen gewesen sei. Man solle in Deutschland nur einen Augenblick daran denken, wie weit ein Reichskanzler aus den Reihen der Reaktion gekommen wäre." Die Deutschnationalen mögen sich also anstatt des Mißerfolggeschreies an der eigenen Nase rümpfen.

*

Was den Nationalsozialisten an innerer Wesensbedeutung abgeht, suchen sie durch Großmäuligkeit gut zu machen. Forsches Kommando soll freien Willen, freche Schnauze rechtes Tun ersetzen. Wie lange sich eine von der nationalsozialistischen Obrigkeit dumm gemachte Anhängerschaft dieses gefallen läßt? Vorerst allerdings scheinen diese Register noch zu ziehen. So gehen denn auch die Vorstandschaften in der Nationalsozialistischen Partei nicht aus dem freien Willen der Mitgliedschaften hervor, sondern „das Kommando des GauleitersWagner" bestimmt nach wilhelminischer Art wer einen Posten bekleiden darf und wer nicht, wer aus der Partei ausgeschlossen ist und wer der Ehre des Verbleibens würdig ist, woran die nationalsozialistische Ortsgruppe in Neulußheim gelegentlich der Nachwirkungen der Bürgermeisterwahlen ein Liedlein zu singen weiß mit dem Refrain: „Die Kompagnie hört auf Kommando Wagner". — Aber wie lange noch? — Trotz seiner Berufstätigkeit im Schulwesen spukten auch in des sattsam bekannten Lehrers Lenz Gehirn starke Neigungen zu militärischen Kommandoformen, die sehr schwer mit den Gepflogenheiten eines Jugenderziehers zu vereinbaren sind. Begreiflich — jedoch nicht entschuldigt — daß unter solchen Auspizien von geordnetem Schulunterricht keine Rede sein kann und der Herr Lehrer nicht Muse hat, am Samstag früh seinen iKndern das ABC zu lehren, wenn er am Freitag abend zuvor in einer politischen Versammlung als „Referent" die Welt illusionär zu seinen Füßen liegne sah. Mehr als die Schule liegt dem Herrn Lenz das Sprücheklopfen, so, wenn er z. B. behauptet, er sei seinerseit, als Staatspräsident Remmele Unterrichtsminister war, in das Dienstzimmer des Ministers eingedrungen, so daß er durch Polizeibeamte entfernt werden mußte. Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Legendenerzählung des Herrn Lenz um Sprüche, an denen kein wahres Wort ist. Eine andere Frage jedoch ist, was gedenkt das Unterrichtsministerium gegen diese Spruchbeutelei des Herrn Lehrer Lenz zu tun, die mit dem Dienstverhältnis des Herrn Lenz nicht in Einklang stehen? Wie lange währt noch die Langmut des Herrn Unterrichtsministers? Oder soll das Gebiet des Volksschullehrerdienstes auf dem Lande an einzelnen Plätzen als Spezialressort nationalistischen Parteigängern zwecks Hetze gegen den demokratischen Staat vorbehalten bleiben?

*

Angesichts der militärischen Einstellung vieler Geistlicher dürfte es interessieren, daß vor kurzem in Amsterdam ein internationaler Kongreß antimilitaristischer Pfarrer stattfand, an dem Seelsorger des römischen wie des lutherischen Bekenntnisses teilnahmen. Auf dem Kongreß wurden Referate von Professor Heering-Leiden („Krieg und Christentum"), Pfarrer Hartmann-Solingen („Krieg und Wirtschaft), Pfarrer Liechtenhan-Basel („Krieg und Gerechtigkeit"), Pfarrer Binns-London („Krieg und Rassen") gehalten. Unter den Resolutionen, die gefaßt wurden, ragt ein Aufruf gegen den Krieg hervor. Es heißt da:

„Der Kongreß richtet an die christlichen Kirchen den eindringlichen Appell, es als ihre heilige Verpflichtung zu betrachten:

1. im prinzipiell antimilitaristischen Sinne, gegen die Sünde des Krieges und dessen Vorbereitung zu zeugen;
2. die Dienstverweigerung aus Gewissensgründen, als eine christliche Haltung, gegenüber dem Staate zu schützen;
3. die Völker davon zu überzeugen, daß sie national abrüsten, auf das sündige Wagnis des Krieges verzichten und sich im Vertrauen auf Gottes Beistand für das Wagnis des Friedens einsetzen sollen.

Zum Schlusse wurde aus den Vertretern der verschiedenen Länder ein Rat gewählt, der den Auftrag erhielt, die Arbeit für den weiteren Ausbau der Organisation und für kräftiges öffentliches Auftreten für den Friedensgedanken in die Hand zunehmen. Ob dies wohl bei der heutigen Einstellung vieler Geistlicher vor allem der evangelischen Konfession viel Aussicht auf Erfolg hat?

*

Nachdem die Badische Presse infolge der gegenwärtigen Koalitionspolitik sich zurzeit nicht mehr ganz im Fahrwasser der Reaktion bewegen kann, sucht sie außerhalb des tagespolitischsten Teils Ersatz dafür. Dabei fällt ihr nichts Besseres ein, als die Vorgänge der Revolution von 1848 in einer den republikanischen Gedankengängen abträglichen Weise darzustellen und insbesondere die Person des 48er Revolutionärs Gustav Struve in verächtlich wirkender Weise zu zeichnen. Zum Glück sind in der badischen Bevölkerung die Traditionen von 1848 lebendig genug, um derlei Pläne auf Herabsetzung einer großen Vergangenheit zerschellen zu lassen. Die Badische Presse charakterisiert sich jedoch durch derlei Tun wieder einmal zur Genüge und man erfährt aufs neue, was man von ihr zu halten hat.

Das größte Thermometer der Welt

Dieses Thermometer ist am Turm des Deutschen Museums in München angebracht. Es ist 22 Meter hoch mit einer Skala von über zwei Meter Breite. Je 10 Grad der Skala nehmen die Höhe eines Stockwerks ein.

Batschari ABC Sleipner 5 ℳ

Badischer Kunstverein

Auch die diesjährige Herbstausstellung hat, wie ihre Vorgängerinnen, etwas durchaus Beruhigendes für den Genießenden, wenn er langsam durch die dicht behängten Säle schreitet. Er braucht sich nicht bangen, daß er die richtige psychologische Distanz findet. Die Wahrheit verlangt die Feststellung, daß keine Arbeit die andere um Hauptteslänge überragt und man braucht sich nicht sorgen, daß die Mischungen, die sich hier teils in der Malkultur kreuzen und die Spaltungen im Erlebnis der Welt zu besonderen Ausstellungen Anlaß geben. Es sind alles — mit wenigen Ausnahmen — gute alte Bekannte, keine „Revoluzzer", abgesehen von Schneller, die in ihren angebahnten Gleisen weiter schaffen und sich weiter mühen. Dieser Zustand hat für den aufmerksamen Beobachter nichts sonderlich Erfreuliches. Es fällt zwar angenehm auf, wenn vor der Schneller'schen Leinwand die Beschauer diskutieren, lächeln, witzeln, spötteln; sie werden angeregt, ihr Blut kommt in Wallung. Die Abwegigkeit reizt sie. Damit hat der Künstler schon etwas erreicht. Das konservative Kunstvereinsmitglied spürt, daß auch hier in Karlsruhe Neues sich durchzuringen versucht, das anderswo schon lange Bestand hat. Ganz vereinzelt sieht man Bilder (Vogel-Gutmanns, Cleo), deren Gefüge bei kurzer Distanz ein ungegliedertes, unharmonisches Ineinander von Flecken ist, gleichsam ein zufälliges Ineinanderlaufen von Farben. Eine Farbe ist wahllos neben oder auf die andere gespachtelt, oder mit krampfender Hand, mit harten Borsten hingestrichen. Eine Analyse dieser Schöpfungen zu geben ist natürlich nicht möglich. „Die farbige Ordnung", oder den Versuch zu machen „die Gesetzmäßigkeit" festzustellen ist hier vergebene Liebesmühe. Wir, die wir hier in Karlsruhe durch das Auge Hans Thomas die Welt und besonders die Landschaft schauen konnten, verstehen uns nur ganz schwer in dieses Chaos schwebender gleitender und fließender Farben, in diese „Bildlosigkeit" einzufühlen. Mit Zähigkeit, mit bewundernswerter Eigenwilligkeit halten diese Neuerer an ihrer Spezialität fest. Sie gehen keine Kompromisse ein, das beweist, daß sie an ihre Kunst, an ihre „Mission" glauben. Die Kunstvereinsjury sollte ihnen die Möglichkeit geben, mehr mit dem Publikum in Fühlung zu kommen. Die Nachwelt, nicht wir, wird über ihr Schaffen und Wirken, über ihren Einfluß, ein Werturteil abgeben.

Wenn Willi Egler seine Palette nach Art der jüngeren französischen Impressionisten aufsetzt, dann kommen immer natürlich koloristisch bedeutsame Arbeiten zustande. Trotz einer spärlichen Farbenskala wirkt sein Venedig licht und hell. Nach französischem Rezept arbeitet auch in glückhafter Art Henselmann (Kirche in Südfrankreich). Auch Laible will nicht vordringlich wirken. (Segelschiff.) Der sachliche Müller-Hufschmied hat Humor — Porträt mit der Schlinge —, es steckt malerische und zeichnerische Qualität in seinen sorglichen Arbeiten. Ebenso will Höll sachlich wirken. Es gelingt ihm jedoch nicht in gleichem Maße wie seinem Nebenmann. Der dritte im Bunde ist Leo Faller (Hegau). Seine Gasse bei Nacht ist ein fein ausbalanziertes, malerisch wertvolles Nokturno, in dem sich E. Th. Hoffmann wohlgefühlt hätte. Hempfing macht mit seinem Toledo, das auf einen Uni-Ton gestimmt ist, starken Eindruck. Schöpflin geht bei seiner Portofino-Landschaft ins Detail. Das Vocksche Bauernmädel ist gesund, frisch, lebendig, unverdorben dargestellt. Graebers Rosenstilleben ist ein Schmuckstück von vornehmer Haltung und weich geprägtem malerischem Rhythmus. Kutterers Bilder sind immer klar gesehene und stark eingefühlte Arbeiten, die über die Natur hinaus eine geschlossene Bildmäßigkeit erreichen. Sie haben trotz des eigenen Tones, trotz des besonders gewählten Lichtes etwas Vertrauliches, Heimliches. Kullerich erfreut wieder durch Schloßinterieurs, bei denen er den musealen, altertümmelnden Charakter zu wahren weiß. Dussault bleibt sich und seiner Kunst treu. Leonhardt schreitet bewußt und sicher in ernster Absicht die Wege der Bildniskunst und findet jenen Galerieton, wie er zu unserer Väterzeit goutiert wurde. Er leistet hierin Vortreffliches. Absolute Sicherheit des Könnens zeigen die Arbeiten von Luntz und Gebhard. Bei seinen Porträts bleibt Gebhard immer etwas objektiv und kühl. Was Alice Proumen in ihrem Damenbildnis gibt, ist von Lebenshauch durchwärmt, trotzdem nur das Wesentliche an Form und Farbe gegeben ist. Geschmackvoll und delikat in den Farben ist der Feldblumenstrauß von Friedl Edelmann. Eine künstlerisch fesselnde Wirklichkeitsschilderung erreicht Krause (Schwedischer Hafen) mit wenigen Mitteln. Ueberzeugend in einer individuellen Art, frei von Vorbildern, wiedergegeben ist der liegende Akt von Phil. Herrmann. Eine flotte Eindrucksstudie hat Dora Horn-Zippelius gebracht, die in ihrer Ausdrucksweise zügiger und freier geworden ist. Bei Martin besticht immer der natürliche, selbstverständliche Vortrag und die überraschende Schlagkraft seines Kolorits. Für ein höchst beachtliches Talent wird man Cloe ansprechen können. Was von ihm ausgestellt ist, verrät virtuose Gestaltung. Es ist das wohl bei aller Wirklichkeitstreue doch eminent künstlerische der Auffassung von Haas, das seinem Mittelberg und der Illandschaft besondere Werte verleiht. Hellm. Eichrodt hat seine altväterlichen Weisen durch einen modernen Vorwurf verdrängt. Sein Geschäftsschluß ist gut komponiert und trotz der Hast ist noch ein gemütvoller Ton mit unterlaufen. Oertel ist großformatig und spanisch gekommen. Er beweist auch an diesem Spanier, daß er ein guter Techniker ist. Itta hat einen stark belichteten Ausschnitt vom Neapler Hafen mit sicherer Hand festgehalten. Es hängt südliche Luft auf diesem Stückchen Leinwand. Bickels Sommerabend und Aehrenleserinnen erinnern stark an französische Vorbilder.

Internationales Arbeiter-Mandolinisten-Fest. Auf dem vierten Bundestag des Deutschen Arbeiter-Mandolinisten-Bundes Ostern 1928 in Altenburg wurde endgültig beschlossen, in der Zeit vom 13. bis 15. Juli 1929 in Leipzig ein **Internationales Arbeiter-Mandolinisten-Fest** zu veranstalten. Mit diesem Feste soll bewiesen werden, daß die Arbeiter-Mandolinisten-Bewegung eine Massenbewegung ist, die ihre kulturellen Aufgaben im proletarischen Sinne klar erkannt hat. Dies soll erreicht werden durch den Aufmarsch der deutschen und der ausländischen Genossinnen und Genossen, sowie durch Aufführungen von Massenkonzerten. Diese Konzerte sollen unter dem Motto: „Die Kunst dem Volke durch das Volk" wertvolle Musik bieten und gleichzeitig der Ausdruck künstlerischen Könnens sein. Zu diesem Feste sind die Arbeiter-Mandolinenspieler aller Länder herzlichst eingeladen, damit in Leipzig, im Juli 1929, die „klingende Internationale" gegründet werden kann. Es ist zu hoffen, daß durch starke Beteiligung aus dem Feste eine Massenveranstaltung wird. Arbeiter-Mondolinisten aller Länder, vereinigt euch! Auf zum 1. Internationalen Arbeiter-Mandolinisten-Fest in Leipzig 1929! Anfragen sind zu richten an: Propaganda-Kommission DAMB., Int. Arb.-Mand.-Fest, Konrad Fischer, Leipzig C 1, Schwägrichenstr. 13.

Literatur

„Die öffentliche Verwaltung" wird als Krisenproblem gründlich in Nr. 8 der **„Gemeinwirtschaft"** behandelt. Außerdem bringt dieses Heft neben einem Nachruf für Heinrich Kaufmann noch selbständige Arbeiten über „Weißer oder roter Sozialismus" und „Gesellschaftsorganisatorische Wandlungen in der Konsumgenossenschaftsbewegung". Daneben enthält diese Nummer unter den Ueberschriften Genossenschaftsbewegung, Gemeinde- und Staatswirtschaft, Geldwirtschaft, Sozialwirtschaft, Aus Parlament und Presse, von Tagungen, Notizen und Besprechungen eine umfassende und gründliche Umschau vom gemeinwirtschaftlichen Gebiet. Für jeden an der gemeinwirtschaftlichen Bewegung Interessierten ist diese Zeitschrift außerordentlich wertvoll. — Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2.40 ℳ. Die Bestellung kann erfolgen bei jeder Volksbuchhandlung, jeder Post und direkt beim Verlag: Die Gemeinwirtschaft, Hermsdorf (Thür.), Probenummern umsonst vom Verlag.

Brauchen wir Wohnungen?

Arbeiterfreunde oder Feinde?

Die **Berliner Kommunisten** haben im **Haushaltsausschuß** der Stadtverordnetenversammlung gemeinsam mit den **Deutschnationalen** und der **Deutschen Volkspartei** ein **sozialdemokratisches Wohnungsprojekt niedergestimmt**, das zu den 24 000 Wohnungen, die Berlin im laufenden Jahre baut, noch über 2000 Wohnungen aus den zu erwartenden Mehreinnahmen an Steuern hinzufügen sollte. Nach den Erklärungen der Parteien in der **Plenarversammlung der Stadtverordneten** am Donnerstag scheint nun allerdings das Wohnungsprojekt **gesichert**. Dabei hob im Verlauf der Debatte der kommunistische Redner hervor, daß die **sozialdemokratische** Fraktion den Erfolg für sich in Anspruch nehmen könne, für die Linderung der Wohnungsnot in Berlin gesorgt zu haben, erklärte aber **unmittelbar darauf** unter der Heiterkeit des ganzen Hauses, daß die **Kommunisten** sich bei der **Abstimmung** über die Vorlage der **Stimme enthalten** würden. Dieser Vorgang — die Fortsetzung der Beratung erfolgt am nächsten Donnerstag — beleuchte wieder einmal die Einstellung der Kommunisten. Wie rücksichtslos dabei Baufirmen in der Aufstellung ihrer Forderungen sind, geht aus der Mitteilung des Stadtrats Czeminski hervor, nach der die Firma für den Bau von **8000 Wohnungen** nicht mehr und nicht weniger als eine Aufwendung der Stadt in Höhe von **46 bis 48 Millionen Mark** verlangen. Umso notwendiger wäre daher die Geschlossenheit der Arbeiterschaft. Der größte Teil dieser Wohnungen ist für **Arbeiterwohnungen** bestimmt. Trotzdem hätten sich die Kommunisten kein Gewissen daraus gemacht, die Vorlage zu Fall zu bringen.

Dieser Fall hat **grundsätzliche** Bedeutung. Die Wohnungsnot ist das brennendste sozialpolitische Problem in Deutschland. Sie ist eine Geisel, die namentlich in den Großstädten die Arbeiterschaft und mit ihr die gesamte minderbemittelte Bevölkerung trifft. Viele der **ungesunden Erscheinungen**, die man in kultureller und krimineller Hinsicht in den Großstädten in der Nachkriegszeit findet, sind direkt auf die menschenunwürdigen Wohnverhältnisse zurückzuführen. Es ist eigenartig, daß die Massen, die durch politische Vorgänge von rein symbolischer Bedeutung leicht in Erregung geraten, diesem Problem gegenüber nur zu ruhig bleiben und den Druck der Wohnungsnot stumpf ertragen.

Man muß versuchen, sich ein Bild von der Größe dieses Problems zu machen. In Preußen allein haben 267 000 Haushaltungen keine Wohnung. Um eine leerstehende Wohnung streiten sich 38 Haushaltungen. Gewaltige Summen sind erforderlich, wenn man der dringendsten Not entgegentreten will. Die Behebung der Wohnungsnot ist unsere innere Reparation, die wir neben den äußeren Reparationsverpflichtungen zu leisten haben. Hier ist der Punkt, wo praktische politische Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und des ganzen Volkes geleistet werden kann und geleistet werden muß. In Berlin drängt sich das **Heer der Wohnungssuchenden.** Die nackten Zahlen allein sind erschreckend. 180 000 Wohnungssuchende warten auf Wohnraum. Die Stadt Berlin müßte jahrelang 50 000 Wohnungen bauen, um dem Wohnungsbedarf nachzukommen. Eindrucksvoller als die nackten Zahlen ist der Augenschein der Mietshäuser, in den Berliner Arbeiterwohnbezirken, in denen dicht zusammengedrängt, in luft- und sonnenlosen Hinter- und Seitengebäuden das Proletariat haust. Die nackten grauen Häusermauern streben zum Himmel und schließen die Sonne aus. Es ist eine Schande, unter welchen Bedingungen die Arbeiterschaft hausen muß. Die Spekulationsbauten nur auf den Profit des Hausbesitzers, nicht auf die Wohnbedürfnisse der Mieter zugeschnitten, sind längst alt und hinfällig geworden. Jetzt fangen sie an, zusammenzufallen. Aber immer noch werden diese Wohnungen als vollwertige Wohnungen gerechnet. Sonst würden die Zahlen der erforderlichen Wohnungen ins Gigantische wachsen.

So wohnt das Volk. Hier **Abhilfe** zu schaffen, war das Streben der Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverwaltung. Die Beschränktheit der städtischen Aemter macht diese Arbeit ungeheuer mühselig. Es geht nur langsam vorwärts. Aber auch der kleinste Schritt vorwärts ist ein Gewinn für die Arbeiterschaft und für die gesamte Bevölkerung. Es ist nicht der finanzielle Mangel allein, der die Arbeit zur Behebung der Wohnungsnot so mühselig macht. Der böse Wille der politischen und wirtschaftlichen **Interessenten** aller Art kommt hinzu. Die **wirtschaftlichen** Interessenten sitzen bei den **Deutschnationalen** und bei der **Deutschen Volkspartei**, die **politischen** Interessenten, das sind die **Kommunisten.** Es ist ungeheure Verlogenheit, wenn die Kommunisten ihre Bundesgenossenschaft mit der Reaktion damit verteidigen, daß sie Besseres gewollt hätten. Das ist ihre allgemeine Taktik, sie fordern **Unmögliches**, um das **Mögliche zu verhindern.**

Kampf der Wohnungsnot, das ist **praktische Arbeit**, geboren aus dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber dem Volk. Mit der Politik der Agitationsphrasen baut man keine Wohnungen. Diese Verantwortlichkeit wie die praktische Politik für die Arbeitrschaft fehlt den Kommunisten. Sie fürchten, daß die Neubauten mit Arbeiterwohnungen in Zukunft als Denkmäler praktischer sozialistischer Arbeit dastehen würden. Sabotage der praktischen Politik ist darum ihr Ziel. Es ist jene Politik, die das **Elend der Arbeiterschaft** und die **Wohnungsnot verewigen** möchte, weil sie auf die Verzweiflung spekuliert.

Interessen der Arbeiterschaft? Kommunistische Agitationspolitik schiebt sie mit einer unverantwortlichen Handbewegung beiseite. Die Feinde der Arbeiterschaft pfeifen auf Arbeiterwohnungen.

Kommunistischer Schwindel

Täuschung mit Volksentscheid-Unterzeichnern

Mit welchen Mitteln die Kommunisten arbeiten, um in der Oeffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ständen hinter ihrer Volksentscheidskampagne auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorfall, über den uns der **Vorstand des Zentralvorstandes der Zimmerer** aus **Hamburg** berichtet. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands erhielt der Verbandsvorsitzende Zuschriften, in denen Klage geführt wird, daß der Verband die kommunistische Demagogie in der Frage des Volksentscheids dadurch unterstütze, daß der Verband den kommunistischen Aufruf **unterzeichnet** habe. Daß der Verbandsvorstand dieses Vorgehen **nicht unterstützt**, wird wohl jedem einsichtigen Gewerkschaftler klar sein. Untersuchungen, die der Verbandsvorstand angestellt hat, ergeben, daß tatsächlich in dem Aufruf zur Unterstützung des Volksentscheids und des Volksbegehrens neben einigen andren Organisationen der Zimmererverband genannt wird. Der Zimmererverband erklärt, daß er **niemals seine Unterschrift** unter irgend einen kommunistischen Aufruf gegeben habe. Die ganze Sache ist somit **plumper kommunistischer Schwindel.**

Umsturzversuche in Bolivien?

Wie Havas aus Buenos Aires berichtet, hat sich nach Meldungen aus La Paz **General Blanco**, der umstürzlerischer Absichten verdächtig gewesen sein soll, in die **chilenische** Gesandtschaft geflüchtet. Mehrere Personen sind festgenommen worden. In Buenos Aires sind jedoch keine beunruhigenden Nachrichten aus Bolivien eingegangen.

Kommunistischer Bürgermeister mit Stahlhelmhilfe

Bautzen, 23. Sept. (Eig. Drahtber.) Bei der am Donnerstag abend vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters in **Doberschau** wurde der Kommunist **Helas** mit 6 gegen 5 Stimmen der Sozialdemokraten zum Bürgermeister gewählt. **Der Kommunist erhielt außer den zwei kommunistischen Stimmen auch die vier bürgerlichen einschließlich eines Stahlhelmmannes.** Auf unsern Genossen **Rausch** entfielen die fünf Stimmen der Sozialdemokraten.

*

Das Ergebnis der Abstimmung beweist, daß das Bürgertum mit den Kommunisten, die die Arbeiterbewegung zersplittern, bis hinüber zu den Hakenkreuzlern in bester Freundschaft lebt. Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie vom Sowjetstern bis zum Hakenkreuz, wenn es gilt, die Wahl eines Sozialdemokraten zum Bürgermeister zu verhindern.

Spiel mit dem Volksbegehren

Der Bundesrat des Stahlhelms hat eine Entschließung angenommen, durch die er die Bundesführung beauftragt, ein **Volksbegehren** für die Aenderung der **Weimarer Verfassung** einzuleiten und durchzuführen.

Allem Anschein nach wollen die Stahlhelmer mit dem Volksbegehren ein **Spiel** treiben. Ein Erfolg ist zwar für sie **ausgeschlossen** — aber die Hetze, die sie dabei entfalten können, würde ihnen ja genügen. Man wird ihnen das Spielen jedoch vertreiben.

Unternehmertum sucht Schutztruppe

Der Stahlhelm als „Technische Nothilfe"

Den „armen" Industriellen scheint es doch nicht ganz so schlecht zu gehen. Sie haben zwar Sorgen, aber was für welche? Der Reichsminister des Innern hat kürzlich in Hamburg zum Ausdruck gebracht, daß er für die Technische Nothilfe in Zukunft keine Mittel mehr zur Verfügung zu stellen gedenkt. Das hat die Industriellen auf den Plan gerufen. Sie beabsichtigen — der Stahlhelm darf natürlich nicht fehlen —, für den Fall eines Abbaues der Technischen Nothilfe eine Art **private Nothilfe** aufzuziehen. Ein herrliches Gegenstück zu den ewigen Klagen, daß für Lohnerhöhungen kein Geld da ist.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß eine derartige gelbe Teno von der freiorganisierten Arbeiterschaft noch tausendmal mehr gehaßt und bekämpft werden wird, als ihre bisher noch bestehende amtliche **Vorläuferin.** Eine unabhängig vom Staat und lediglich aus trüben und dunklen Quellen gespeiste technische Nothilfe muß, so bald nur irgendwo ein Versuch gemacht wird, sie einzusetzen, zu den **schärfsten Zusammenstößen** mit der Arbeiterschaft führen. Die bisherige Technische Nothilfe ist längst überlebt und überflüssig, weil die Gewerkschaften Manns genug sind, bei Arbeitskonflikten lebenswichtige Betriebe in Gang zu halten. Die von den Scharfmachern geplante „neue" Teno-Organisation ist überflüssig wie ein Kropf.

Erinnerungsfeier in Krimmitschau

Krimmitschau, 24. Sept. (Funkdienst.) Krimmitschau, die alte Weberstadt an der Pleise feierte am Sonntag einen denkwürdigen Tag. Der deutsche Textilarbeiter-Verband hatte zur Erinnerung an die **Streiktage des Jahre 1903** nach Krimmitschau geladen. Am Nachmittag, als die Massen demonstrierten, erwies sich, daß dem Rufe des Hauptvorstandes rund **15 000 Textilarbeiter** Folge geleistet hatten. Die Straßen der alten Stadt waren fast zu eng, um sie alle aufzunehmen. Die Demonstration endete mit einer gewaltigen Kundgebung auf dem Neumarkt, wo der zweite Verbandsvorsitzende der Textilarbeiter, Genosse Schöller, und Reichstagsabgeordneter Land Ansprachen hielten.

Am Vormittag und am Abend fanden in der 3000 Personen fassenden Männerturnhalle Feiern statt, die beide überfüllt waren.

Die Kommunisten versuchten verschiedentlich zu stänkern, jedoch waren sie in so einflußlosen Grüppchen erschienen, daß es ihnen nicht gelang, den gewaltigen Eindruck des Textilarbeiter-Aufmarsches in Krimmitschau zu verwischen.

Ebert-Denkmal in der oberen Rheinprovinz

Köln, 24. Sept. (Funkdienst.) In dem Bergarbeiterdorf Gleuel im **linksrheinischen Braunkohlenrevier** wurde am Sonntag unter großer Anteilnahme der Ortseinwohner das erste Friedrich-Ebert-Denkmal in der oberen Rheinprovinz enthüllt und geweiht. Zahlreich waren zu der Feier die Parteigenossen von Köln und Umgegend erschienen. Das **Reichsbanner** Schwarz-Rot-Gold hatte alle Mannschaften des Kölner Bezirks mit einem ganzen Wald von Fahnen aufgeboten. Am Nachmittag durchzog ein gewaltiger Festzug den Ort, der während des ganzen Tages im Zeichen der Denkmalseinweihung stand.

Stresemanns französischer Hut

Das Organ des Herrn Hittler hat endgültig festgestellt, daß Herr Stresemann französischer Gesinnung und der Konspiration mit dem Erbfeind überführt ist. Es erzählt da folgende Geschichtchen: Als Stresemann in Paris am Quai d'Orsay einen Besuch abstattete, nahm ihm ein Diener Hut und Stock ab, die in der Garderobe aufbewahrt wurden. Ein Journalist, der in diesem Augenblick zugegen war, ließ sich Stresemanns Hut zeigen und stellte fest, daß auf dem Futter der Kopfbedeckung des deutschen Außenministers der Name der Karlsruher Filiale einer großen französischen Hutfirma angebracht war.

Nun ist alles geklärt. Warum Stresemann nach Thoiry und Locarno gegangen ist, warum er sich um die deutsch-französische Verständigung bemüht hat. Es hängt alles mit dem französischen Hut zusammen. Sie sind ungemein findig, die Herren von der völkischen Presse, sie verstehen es, den geheimsten Zusammenhängen nachzuspüren. Nun fehlt nur noch die genaue Untersuchung der Stresemannschen Unterhosen — dann werden sie sich vollständig im Klaren sein über Mentalität, Persönlichkeit und Politik des deutschen Außenministers. Das schlägt alle psychoanalytische Forschung, es geht sozusagen über das Hutfutter!

Hervé über die Abstimmung im Saargebiet

In der Victoire erklärte Hervé, die Volksabstimmung im Saargebiet werde unzweifelhaft zu **Gunsten Deutschlands** ausfallen und es sei klug, dem **bereits jetzt Rechnung** zu tragen.

Partei-Nachrichten

Paul Kampffmeyer: Unter dem Sozialistengesetz. Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin. Am 21. Oktober 1878, also jetzt vor fünfzig Jahren, trat das Sozialistengesetz in Kraft, das den ausgesprochenen Zweck verfolgte, den Kampf der sozialistischen Arbeiterschaft gegen das kapitalistische Lohnsystem niederzuschlagen. In den vielgestaltigen Phasen des Sozialistengesetzes ringen erbittert zwei große weltgeschichtliche Prinzipien: der halb konstitutionelle Obrigkeitsstaat und die junge sozialistische Demokratie. Diesen Prinzipienstreit vor allem bringt das Werk Kampffmeyers zum Ausdruck. Kampffmeyer charakterisiert scharf die Urheber und Vollstrecker des Sozialistengesetzes, er schildert ihre skruppelosen Manöver, das Volk über die Attentate auf Wilhelm I. und über den wirklichen Charakter der Sozialdemokratie zu täuschen, und er spürt ihren geheimsten Gedanken nach, die in den bisher unveröffentlichten Akten des preußischen Innen- und Justizministeriums und des Berliner Polizeipräsidiums niedergeschlagen sind. Erst hierdurch wird die ganze Größe des Verbrechens klar, das der preußisch-deutsche Obrigkeitsstaat an der jungen sozialistischen Demokratie durch das Sozialistengesetz begangen hat. Das Werk Kampffmeyers dient vor allem der politischen Durchbildung der Massen, die für die vollständige Ueberwindung des Obrigkeitsstaates kämpfen.

Aus aller Welt

Betrügerischer Bankerott

Der Inhaber des Bankgeschäftes Louis Niedermeier, Josef Göschl in Regensburg wurde unter dem Verdacht des betrügerischen Bankerotts verhaftet. Die Geschäftsbücher wiesen an Aktiven nur etwa 100 000 ℳ auf, während die Passiven 460 000 ℳ betrugen.

Bluttaten

Eine schwere Bluttat ereignete sich in dem Dorfe **Wallhausen bei Kaiserslautern.** Dort versetzte der Arbeiter Schmidt, der bei seinen Schwiegereltern wohnte, im Verlaufe eines abermaligen Streits seiner **Schwiegermutter** einen Messerstich in die Brust, der die Frau auf der Stelle tötete. Dann stieß der Wüterich seiner Frau, die den Streit schlichten wollte, das Messer in den Unterleib, so daß sie lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Mörder wurde festgenommen.

Aus **Borsfeld** (Braunschweig) wird gemeldet: In der benachbarten Ortschaft **Parsau** wurde seit Freitag mittag das fünfjährige Töchterchen eines Stallschweizers vermißt. Gestern fand man das Kind in einem Gebüsch unweit Parsau mit durchschnittenem Halse ermordet auf. Die schrecklich zugerichtete Leiche war mit Zweigen zugedeckt. Es wird **Lustmord** angenommen. Durch das Landjägeramt ist bereits eine Festnahme erfolgt, doch ist noch nicht festgestellt, ob man in dem Verhafteten den Täter gefaßt hat.

Schulschließungen wegen Krankheit

Eine Klasse der **10. Gemeindeschule in Wilmersdorf** wurde bis zu den Herbstferien geschlossen, da sämtliche Schüler bis auf einen an den **Impfpocken** erkrankt sind.

In **Potsdam** wurde die 7. Gemeindeschule geschlossen, weil ein großer Teil der Schülerinnen an einer **infektiösen Halsentzündung** erkrankt ist. Nach dem bakteriologischen Befund handelt es sich nicht um Diphterie.

Auf der Kommandobrücke gestorben

Auf dem Dampfer „Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd wurde bei der Ausfahrt aus dem Neuyorker Hafen der Kapitän Kurt Grahn auf der Brücke seines Schiffes vom Tod ereilt, er erlag einem Herzschwächeanfall. Der Verstorbene sollte im nächsten Jahr das Kommando des neuen Ozeandampfers „Columbus" übernehmen.

Voruntersuchung im Fall Jakubowsky abgeschlossen

Im Fall **Jakubowsky** ist die Voruntersuchung gegen Fritz und August Rogens, Karl Blöcker und Paul Kreutzfeld sowie Frau Rogens abgeschlossen. Die Anklage lautet auf Meineid, bei Fritz Rogens auf Mittäterschaft am Mord.

2500 Tote in Florida

Die Verluste an Toten in der gesamten Sturmzone auf Florida werden auf 2500 geschätzt.

Der erste Schnee

Die Temperatur im sächsischen Hochgebirge ist, wie man der B.Z. aus Krummhübel meldet, bis auf 1 Grad unter Null zurückgegangen. In den frühen Vormittagsstunden setzte leichter Schneefall ein, der noch anhält. Vorläufig bleibt der Schnee aber noch nicht liegen.

Auch im Allgäu ist in den letzten Tagen Schnee gefallen.

Der Notzuchtverbrecher in Haft

Den Bemühungen der Gendarmerie und der Kriminalpolizei Neustadt a. H. ist es gelungen, den Notzuchtverbrecher, der in letzter Zeit in hiesiger Gegend sein Unwesen trieb, zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den flüchtig gegangenen ledigen Hilfsarbeiter Adam Heß von hier, der ins Neustadter Gefängnis eingeliefert wurde. Heß hat die meisten Fälle, so in Hambach, Diedesfeld, Edenkoben, Ruppertsberg bereits eingestanden. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit kommt er auch als Täter der verschiedenen in hiesiger Gegend verübten Raubüberfälle in Betracht.

Opfer der Begeisterung für den Zeppelin

Am Donnerstag nachmittag hielt sich während der Fahrt des Zeppelinluftschiffes über Stuttgart eine 22jährige Angestellte auf dem Dach der Milchzentrale auf. Beim Verlassen des Daches sprang sie etwa 1 Meter hoch auf ein Glasdach ab, das durchbrach. Hierdurch stürzte sie etwa 7 Meter hoch ab. Sie trug schwere innere Verletzungen davon, denen sie abends im Krankenhaus erlag.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt!

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Messmer-Kaffee!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 24. September 1928.

Geschichtskalender

24. Sept.: 1802 †Radichtschew, russ. Vorkämpfer für Aufhebung der Leibeigenschaft. — 1904 †Med. Finsen, Erfinder der Lichttherap. — 1922 Einigungskongreß SPD. und USPD. in Nürnberg. — 1923 Abbau des passiven Widerstandes in Ruhr beschlossen. — 1928 †Naturphil. Prof. Paul Kammerer. Soz.

Eröffnung der Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung"

In der großen Halle des Landesgewerbeamtes fand Samstag vormittag die Eröffnung der Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung" in Anwesenheit einer Anzahl von geladenen Gästen der Stadt und aus der Elektrizitätswirtschaft statt. Der Direktor des Bad. Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Buccerius, hielt dabei einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft insbesondere in Baden. Er betonte u. a.: Die Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung" wurde durch die Veranstaltung eines Kurses zur Weiterbildung in der Praxis stehender Elektro-Installateure und -Techniker veranlaßt, den das Landesgewerbeamt in der Woche vom 1. bis 6. Oktober abhält. Im Zusammenhang mit diesem Kurs soll die Ausstellung einen Ueberblick über den heutigen Stand der Elektrizitätsanwendung geben und insbesondere die neueren Verwendungsgebiete in Gewerbe und Haushalt zeigen. Wir im Lande Baden sind ja in Deutschland das besonders bevorzugte Land der Elektrizitätswirtschaft. Verhältnismäßig frühzeitig hat man denn auch in Baden die große Bedeutung der Elektrizität für unser Wirtschaftsleben erkannt. Auch elektrotechnische Ausstellungen haben wir schon früher in Karlsruhe gehabt. Nun wollen wir mit dieser Ausstellung wieder das Interesse der Fachleute und der Bevölkerung auf die vielseitige und vorteilhafte Verwendbarkeit der Elektrizität zur Kraft-, Wärme- und Lichterzeugung lenken und die Möglichkeit geben, die bedeutenden, neuen Fortschritte kennen zu lernen. Die Ausstellung selbst kann bei ihrer Größe nur einen Ueberblick über neuere Anwendungsgebiete geben. Es kam uns vor allem darauf an, wesentlich Neues zu zeigen. Es ist mir nun noch ein herzliches Anliegen, allen denen zu danken, die uns auch bei dieser Ausstellung wieder durch ihre Mitwirkung und Mitarbeit unterstützt haben. Es bedarf eigentlich heute kaum noch einer Propaganda, um für die Verwendung der Elektrizität zu werben; denn wohl noch nie haben sich in so kurzer Zeit technische Einrichtungen in dem Umfang verbreitet, wie die der Elektrotechnik. So hoffen wir, daß auch diese Ausstellung dazu beitragen wird, den technischen Fortschritt immer besser und vollkommener unserer Bevölkerung nutzbar zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an die Ansprache fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Diese bietet in ihrer Vielseitigkeit dem Besucher die beste Gelegenheit, sich über die technischen Fortschritte der Elektrotechnik in Industrie, Gewerbe und Haushalt zu unterrichten. Die bekanntesten Firmen haben ihre Erzeugnisse zur Ausstellung gebracht. Wir sehen neue und bereits bekannte Apparate und Maschinen in technisch vollendeter Form und in qualitativ hochstehender Ausführung. Die vielen Neuerungen und bemerkenswerten Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrotechnik bringen auf dieser Ausstellung in eindringlicher Weise den Beweis, welche Vorteile in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht uns heute die moderne Elektrizitätsanwendung geben kann. Der Vorraum der Ausstellungshalle ist zum größten Teil ausgefüllt mit Tafeln und graphischen Darstellungen über die Stromerzeugung und den Stromverbrauch des Städtischen Elektrizitätswerkes Karlsruhe. Drei große Tafeln zeigen die Stromnetze des Badenwerkes, die Anlagen des Murg- und Schwarzenbachwerkes. Eine große Sammlung der Süddeutschen Kabelwerke-Mannheim gibt einen schönen Ueberblick über das verschiedenartige Installationsmaterial. Das Beleuchtungswesen ist recht und gut vertreten. Auf dem Gebiet der Lichttechnik sind große Fortschritte zu erkennen, wie die verschiedenen Arten der Beleuchtungskörper zeigen. Für die Bedürfnisse der Industrie und des Handwerks werden eine große Anzahl von elektrischen Geräten gezeigt. Die elektrischen Kochherde und Kochplatten von höchster Vollendung in Qualität und technischer Ausführung bis zu den billigsten Kochplatten, die jedoch in der Qualität des verwendeten Materials den erstklassigen Ausführungen kaum nachstehen, geben ein geschlossenes Bild über Erzeugerfirmen. Elektrische Badeöfen und Warmwasserspeicher sind in bekannter Güte vertreten.

Den breitesten Raum in der Ausstellung nehmen die elektrischen Geräte für Küche und Haushalt ein. Viele Firmen sind der Aufforderung gefolgt, zu zeigen, welche Fortschritte auf diesem Gebiete heute erzielt worden sind.

Die Ausstellung bietet weiten Kreisen der Bevölkerung und der Industrie eine Fülle von Material, welches durch seine Vielseitigkeit den Besuch der Ausstellung für jeden lohnend gestaltet, der seine Erfahrungen und sein Wissen über moderne Elektrizitätsanwendung erweitern will.

Wie soll man am Lichtfest illuminieren?

Viele „schöne" Farben würden zusammen unschön wirken, sagen wir bunt-bäuerisch. Einheitlichkeit in der Farbe der Lampelchen ist die Parole für alle Straßenzüge, und besonders für die Straßen, die das originelle Fächersystem der Stadt durch feinabgetönte Lichtlinien andeuten werden. In Anbetracht der hellen Schaufensterfestbeleuchtung und der starken Anstrahlung der öffentlichen Gebäude durch weißes Flutlicht soll diese einheitliche Farbe rot sein, um einen gewissen Kontrast zu erzielen. Im übrigen müssen die Lampelchen in der Weise auf den Fenstern und Balkonen aufgestellt werden, daß die Gelatine-Hülsen mit der Kante der Gesimse abschneiden, also soweit wie möglich vorne angebracht werden. Dann sieht man sie auch, dann erst hat das Gesamtbild Wirkung.

Eine Aussprache in den Arbeitsausschüssen ist immer von Nutzen. Man weiß wenigstens nachher, woran man ist. Die Obmännerbesprechung vom vergangenen Donnerstag abend, die der Verkaufswerbeausschuß für das Lichtfest einberufen hatte, war gut besucht. Sie vereinigte alle jene Mitbürger, die die Bildung von Werbekommissionen in den Haupt- und Geschäftsstraßen übernommen haben, um eine einheitliche Illumination in ihren Straßen zu sichern. Man erstattete Bericht über die bisherigen Ergebnisse und sprach sich über die nächsten Unternehmungen aus. Das Resultat darf als sehr gut angesprochen werden, man darf jetzt schon sagen, daß das Lichtfest Karlsruhe ein Erfolg wird, dank der Opferwilligkeit unserer alteingesessenen Bevölkerung, vornehmlich der Geschäftswelt, die den tieferen Sinn des Lichtfestes erfaßt hat und darnach handelt.

Man erfuhr u. a. auch von Oberbaurat Schlebach, daß der Mittelbau der Technischen Hochschule durch das Lichttechnische Institut einen besonderen Lichtschmuck erhalten, und daß das Verkehrsmuseum mit Flutlicht angestrahlt werden soll. Vorschläge zur wirksamen Beleuchtung der nördlichen, mittleren und südlichen Waldstraße, der östlichen Kaiserstraße und einiger Plätze wurden von anwesenden Kunstsachverständigen und Lichttechnikern eingebracht, ihre Anregungen dürften in die Tat umgesetzt werden. Verkehrsdirektor Lacher erläuterte an der Hand eines Planes den voraussichtlichen Weg, den der Autokorso und der Lampionzug am Samstag abend nehmen werden. Selbstverständlich könnten diese Züge nur durch illuminierte Straßen geführt werden, sodaß es im eigenen Interesse der Stadtteile, durch die die Züge gehen (z. B. auch der Südstadt!), läge, die Häuser und Plätze zu illuminieren. Der endgültige Weg für die beiden Umzüge wird demnächst bekanntgegeben werden. Ueber die für die Geschäftswelt wichtige Frage der Ofenhaltung der Verkaufsgeschäfte werde das Bezirksamt am kommenden Dienstag Entscheidung treffen. Die Volksabstimmung in der bekannt gegebenen Art sei beibehalten, sie werde eine psychologische Wirkung zugunsten der Geschäftswelt haben.

Der Dieb im Vierordtbad

Daß auch die Badeanstalten von den Dieben als Ort ihrer Tätigkeit ausgesucht werden, ist bekannt. So versuchte am 18. September im Vierordtbad ein solcher Gutedel, der sich als Badegast aufspielte, seinem „Handwerk" nachzugehen. Er hatte aber wenig Glück dabei, denn als er — es war abends gegen 6 Uhr — sich gerade anschickte, in einer fremden Kabine nach Beute umzusehen, packte ihn aber schon Badewärter Georg Moser am Schlawittchen. Die Polizei wurde gerufen und bald wurde festgestellt, daß der Herr Badegast ein internationaler und lange schon gesuchter Badedieb ist, zu dessen Spezialfach gehört, Bäder heimzusuchen. Er hat Diebstähle in England, Frankreich usw. begangen. Das Bad in Karlsruhe ist ihm nun zum Verhängnis geworden und es ist zu hoffen, daß die „Abkühlung" eine recht wirkungsvolle sein wird.

Dem Badewärter Moser aber ist man zu Dank verpflichtet, daß er diesen internationalen Gauner erwischt hat und eine Belohnung seitens der Stadt oder Polizei wäre wahrhaftig am Platze. Und dies um so mehr, da Herr Moser bereits 10 Diebe im Vierordtsbad der Polizei übergeben konnte.

Brand im Hardtwald

Am Samstag nachmittag kurz vor 2 Uhr entstand vermutlich durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre oder Zigarette in der Dunkelallee im Hardtwald ein Waldbrand. Glücklicherweise wurde der Brand noch im Anfangsstadium von einem Vorübergehenden bemerkt und auf der Wache Linkenheimer Tor gemeldet, von wo sofort die Feuerwache alarmiert wurde. Infolge der Dürre verbreitete sich das Feuer sehr rasch auf einer Fläche von ca. 100 Meter Länge und Breite. Ein zweiter Löschzug mußte alarmiert werden. In etwa 20 Minuten wurde der nunmehr mit zwei Schlauchleitungen bekämpfte Brand auf seinen Herd beschränkt. Um 4.30 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Schaden ist nicht erheblich, da nur Jungholz verbrannte.

Tarifstreit im Gastwirtsgewerbe von Karlsruhe und Umgebung

Vom **Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Cafeangestellten** wird uns geschrieben: Der Tarifstreit im Gastwirtsgewerbe von Karlsruhe ist beigelegt, nachdem der stellvertretende Schlichter für Baden den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe, vom 27. August für verbindlich erklärt hat. Die Aenderungen des Tarifes sind rückwirkend vom 1. September ab zu bezahlen. Auskunft und Tarife sind erhältlich Winterstraße 10. D.

Die Fundsachen, nicht abgeholten Reise- und Handgepäckstücke, und unanbringlichen Frachtgüter, die im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im 2. Kalendervierteljahr 1928 anfielen, werden — wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich — am 26. und 27. September sowie am 9. Oktober d. J. im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofs Karlsruhe (Eingang Maxaubahnhof), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

In der Nacht zum Sonntag um 130 Uhr erfolgte in der Durlacher Allee vor der Lutherkirche ein Zusammenstoß zwischen drei Kraftfahrzeugen. Verursacher des Zusammenstoßes war ein bis jetzt noch unbekannter Kraftwagenführer, der mit einer Geschwindigkeit von über 80 Kilometer fuhr und dabei die linke statt die rechte Straßenseite einhielt, was zur Folge hatte, daß er einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen anfuhr. Durch den Anprall wurde der angefahrene Kraftwagen auf die andere Seite und auf einen dort mit seiner Maschine haltenden Motorradfahrer geschleudert. Dieser wurde zu Boden geworfen und sein Motorrad erheblich beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der schuldige Führer fuhr mit der gleichen Geschwindigkeit, mit der er gekommen war, unerkannt davon.

Vergangene Nacht, kurz nach Mitternacht, lief in der Rastatter Straße in Rüppurr ein junger Mechanikerlehrling einem Motorradfahrer in die Maschine, wobei der Lehrling zu Boden geworfen und leicht verletzt wurde. Durch das starke Bremsen wurden auch der Motorradfahrer und eine Soziusfahrerin auf die Straße geschleudert. Letztere erlitt am Hinterkopf und Rücken Verletzungen und wurde mit einer Kraftdroschke in ihre Wohnung verbracht. Das Motorrad wurde beschädigt.

Samstag mittag fuhr der Führer eines Lastkraftwagens mit seinem Lastzug in der Kaiserstraße, als er einen dort stehenden Personenkraftwagen überholen wollte, nicht weit genug nach links, was zur Folge hatte, daß er an dem Wagen hängen blieb und ihn erheblich beschädigte. Er fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern.

Samstag nachmittag stießen in der Karlstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei auf einer Seite Sachschaden entstand.

Gestern nachmittag kam ein Personenkraftwagen auf der nördlichen Fahrbahn des Kaiserplatzes auf dem nassen Asphalt ins Rutschen, wobei er auf eine Radfahrerin auffuhr, deren Rad und Kleidung beschädigt wurden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Durchzug einiger Böenfronten brachte gestern in Baden strichweise Regenfälle. Ein Rücken hohen Druckes stößt hinter einem abziehenden jetzt über Skandinavien liegenden Tief vor und wird uns zunächst noch den Durchzug einiger Böenfronten bringen.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 25. September: Anhaltend kühl, zeitweise heiter, Durchzug einigen Böenfronten mit strichweisen Niederschlägen.

Wasserstand des Rheins

Kehl 192, gef. 9; Maxau 361, gef. 3; Mannheim 223, gef. 9 Ztm.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Mitgliederversammlung am Donnerstag, 27. Sept. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Techn. Kommission. Dienstag, 25. Sept., 8 Uhr abends, Sitzung im „Gambrinus".

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Schinderhannes. Von 7.30—10.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Liebe. (Mit Elisabeth Bergner.) 8.15 Uhr.
Colosseum: Für Euer Geld! Revue. Abends 8 Uhr.
Gloria-Palast: Spione. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Der seltsame Fall eines Arztes.
Atlantik-Lichtspiele: Frauenarzt Dr. Schäfer. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Vom Täter fehlt jede Spur.
Kammer-Lichtspiele: Panik. Beiprogramm.

Graue Haare!
„Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel. Fl. ℳ 2.70. Porto extra. Bei Nichterfolg Geld zurück! Auskunft gratis. Frau J. Bischerer, Augsburg 11/269.

Badisches Landestheater
Montag, 24. Sept.
Volksbühne 1
Schinderhannes
Schauspiel v. Zuckmayer
Anfang 19½ Uhr
Ende gegen 22½ Uhr
Preise A
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
1388
Dienstag, 25. Sept.
Zum ersten Mal:
Von morgens bis mitternachts.
Mittwoch, 26. Sept.
Und das Licht scheinet in der Finsternis.
Donnerstag, 27. Sept.
Hoffmanns Erzählungen.
Freitag, 28. Sept.
Die heilige Ente.
Samstag, 29. Sept.
Neueinstudiert:
Der Schwarzkünstler.
Sonntag, 30. Sept.
Neueinstudiert:
Der Barbier von Bagdad.
Montag, 1. Oktober
1. Sinfonie-Konzert.
Dienstag, 2. Oktober
Armida.

Colosseum
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr die
Neue Berliner Revue
Für Euer Geld!
Der Schlager der Saison

Gut möbl. Mansarde mit elektr. Licht u. kräft. Kostfisch sof. zu verm. **A. Schmalz,** Leopoldstraße 15 III. Sch786

DIE KIRNUNG-
Den Mittelpunkt der VERA-Herstellung bildet die Kirnung, das ist die Vereinigung der naturreinen Pflanzenöle mit der nach besonderem Verfahren angesetzten Milch unter Zusatz von etwas Eigelb und Salz.
In großen kupferblinkenden Behältern mit gewaltigem Fassungsvermögen, den sogenannten Kirnen, arbeiten schnellaufende Rührwerke, bis alle Teile zu einem sahnigen Ganzen verbunden sind.
MARGARINE
VERA
Dienst am Haushalt
1 ℔ 85 Pf.
KEINE ZUGABEN, ABER QUALITÄT
1472

Gemeindepolitik

Emmendingen. Die Frage der Erhaltung des hiesigen alten Stadttors, des letzten sichtbaren Ueberbleibsels der ehemaligen Umwallung unserer alten Markgrafenresidenz, ist nun endgültig im bejahenden Sinne entschieden. Der Bürgerausschuß hat sich nahezu einmütig dem Beschluß des Gemeinderats angeschlossen, der das aus dem 17. Jahrundert stammende Tor erhalten wissen will. Seit einigen Tagen sind die fürsorglich eingestellten Abbrucharbeiten der alten Häuser westlich des Tores wieder aufgenommen und die Firma Benzinger u. Co. in Freiburg ist damit beauftragt, die notwendigen Renovierungsarbeiten an dem Torgebäude vorzunehmen. Die beiden in der Hauptsache gefährdeten westlichen Pfeiler werden niedergelegt und von Grund aus neu aufgebaut.

St. Blasien. Der Bau des städtischen Krankenhauses St. Blasien ist gesichert. Nachdem die Verhandlungen über Geländeerwerb und Finanzierung sich bereits seit zwei Jahren hingezogen haben, beschäftigte sich der Bürgerausschuß in vierstündiger Beratung in der Hauptsache mit diesem Thema, der Errichtung eines neuen Krankenhauses auf dem Calvarienberg. Die Baukosten einschl. sämtlicher Einrichtungen modernster Art für 70 Betten betragen 1,15 Millionen Mark, die durch Darleben gedeckt werden. Davon werden geleistet: 500 000 ℳ von der Badischen Girozentrale aus der badischen Kommunalgoldanleihe von 1927, 350 000 ℳ von der Landesversicherungsanstalt Baden und 300 000 ℳ von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Tilgung erfolgt nach dem aufgestellten Plane innerhalb 23 bzw. 28 Jahren. Die Anträge des Gemeinderats wurden mit großer Mehrheit nach langen Debatten genehmigt. — Ferner wurde dem Geländeerwerb zum Bau der ersten Teilstrecke der neuen Entlastungsstraße und der Errichtung einer Gehweganlage an der Hauptstraße die Genehmigung erteilt. Die Arbeiten können bei günstiger Witterung noch in diesem Jahre begonnen werden, für die Arbeitslose herangezogen werden sollen.

Neckargemünd, 21. Sept. Die Bürgermeisterwahl vom 6. d. M. wurde angefochten. Der Bezirksrat sollte in seiner nächsten Sitzung eine Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl treffen. Da aber der zum Bürgermeister gewählte Verwaltungsdirektor Georg Müssig in Eberbach auf seine Wahl und der Aufrechterhaltung seiner Bewerbung verzichtete, ist die Anfechtung der Wahl hinfällig geworden und der Gemeinderat hat nunmehr die Neuwahl auf 27. September festgesetzt. Es soll diesmal wie bei einer Reichstags- und Landtagswahl verfahren werden, indem die Stimmzettel in einem Nebenraum in einen Umschlag gesteckt und dann dem Vorsitzenden der Wahlkommission abgegeben werden.

Eine Gemeinde ohne Parlament

—t. **Karsau** (A. Säckingen), 21. Sept. Die über 1000 Einwohner zählende Gemeinde Karsau, am südlichen Ausläufer des Dinkelbergs gelegen, hat zurzeit weder einen Gemeinderat noch einen Bürgerausschuß. Verursacht durch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über gemeindepolitische Fragen haben sämtliche Gemeinderäte und Bürgerausschußmitglieder ihre Ehrenämter vor einem Vierteljahr niedergelegt. Seitdem ist die Gemeinde ohne jede Bürgerschaftsvertretung.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandssitzung. Morgen Dienstag, 26. Sept., in der „Gambrinushalle". Wichtige Tagesordnung. Vollzählige Teilnahme, auch seitens der Bezirksvertreter notwendig.

Arbeitsgemeinschaft soz. Lehrer Badens — Ortsgruppe Karlsruhe. Am Samstag, 29. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Volkshaus (Schützenstraße 16) eine Versammlung mit Vortrag des Gen. Wieser statt. Thema: „Bürgerausschuß und Schule". Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Bezirk Altstadt. Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr, hält Genosse Schulinspektor Reinmuth im Nebenzimmer des „Eichbaum" einen Vortrag über das Thema: **„August Bebel, der Bahnbrecher des Sozialismus".** Hierzu sind alle Parteigenossinnen und -Genossen sowie Volksfreundleser und Anhänger unserer Sache mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen. Jeder bringe seine Bekannten mit.

Bezirk Oststadt. Mittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr, findet in dem Saale zur „Krone", Ecke Rintheimer- und Georgfriedrichstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Das Thema lautet: **„Bebauungsplan der Stadt Karlsruhe".** Referent Herr Stadtbaudirektor Bronner. Herr Bronner ist als Autorität auf seinem Gebiete bekannt, weshalb zu hoffen und zu wünschen ist, daß jeder Genosse und jede Genossin sowie alle Volksfreundleser und Kleingärtner der Oststadt diese Versammlung besuchen.

Letzte Nachrichten

Theaterbrand in Madrid

Am Samstag brach in Madrid im **Theater Novedades** ein Brand aus, durch den das Gebäude vollkommen zerstört wurde. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben und viele wurden verletzt.

Hierzu wird uns weiter gemeldet: Der Brand im Theater und dem angrenzenden Häuserblock ist vollständig gelöscht. Das Gebäude, in dem das Theater untergebracht war, sowie die dicht anschließenden Gebäude sind zerstört. Die Löscharbeiten mußten sich im wesentlichen darauf beschränken, die Flammen, die auf die Gebäude in der Umgebung des Theaters übergriffen, zu ersticken. Die genaue Feststellung der Zahl der Opfer wird erst im Laufe des Tages möglich sein, da fast bei sämtlichen Rettungsstellen im Laufe der Nacht Verwundete eingeliefert worden sind, die sich auf

200 bis 300 beziffern.

Die Verletzungen sollen größtenteils leichter Natur sein. Augenzeugen berichten, daß, als der Theatersaal bereits ein einziger Brandherd war, noch etwa 30 Personen in Flammen gehüllt, sich zwischen den Sitzreihen einen Weg zum Ausgang zu erkämpfen suchten. Die Untersuchungsbehörden haben bereits ihre Arbeiten aufgenommen und konnten vorläufig nur bis zum 1. Rang vordringen. Auf dem Treppenabsatz fanden sie

25 Leichen, die hoch aufeinander getürmt

waren. Man nimmt an, daß im unteren Zuschauerraum nur noch eine geringe Anzahl Tote liegt, während in den oberen Stockwerken eine weit erheblichere Zahl Todesopfer aufgefunden werden wird. Mit den Aufräumungsarbeiten und der Bergung der Leichen kann erst begonnen werden, wenn die Scheinwerfer in Betrieb genommen sind.

Das Tagesgespräch der **Record-Schnellkocher**

Die praktischen Vorführungen in unseren Geschäftsräumen sind bis **Donnerstag, den 27. September** verlängert

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung

Hammer & Helbling

6515

1556

Soeben erschien:

Das Badische Besoldungs-Gesetz

mit Besoldungsordnung nebst Ausführungsvorschriften

Zusammengestellt von Ministerialoberrechnungsrat W. Karle und Oberrechnungsrat Rob. Theilacker

Preis gebunden RM. 3.–

Wichtig für jeden Staats- und Gemeindebeamten

Buchhandlung Volksfreund

Waldstraße 28, Telephon 7020/21

Kartoffeln

Im Laufe der nächsten Tage beginne ich mit der Zufuhr von

Winter-kartoffeln

zum jeweiligen Tagespreis. — Bestellungen nehmen meine sämtlichen Filialen sowie mein Büro, Zähringerstraße 44, Telephon 392, entgegen, woselbst auch Bestellzettel aufliegen.

Bucherer

6159

Tafel-Klaviere

Gute Fabrikate sehr preiswert! Auch bei **Teilzahlung** abzugeb.

Musikhaus SCHLAILE

Pianolager **Kaiserstr. 175.**

5484

Motorrad

2 Zylinder, Kettenantrieb u. 2 Ganggetriebe für 300 Mk. zu verkauf. **Müller,** Morgenstr. 25

Grammophon

gutes Instrument, fast neu, mit einer Anzahl Platten, zu verkaufen **Veilchenstr. 29, IV.**

Küchen

95.- 145.- 245.-

Möbel-Baum

Erbprinzenstraße 30

Durch unrichtiges Waschen verlieren sie sofort ihren Reiz:–

Waschen Sie darum Wollkleider nur mit Lux Seifenflocken

Die Herbstmode bringt uns verlockende, farbenfrohe Wollsachen — aber wie werden wir sie richtig pflegen?

MANCHE der hübschen Wollsachen — Sportjacken und Jumper, aus Jerseywolle gestrickte Kostüme und weiche, feine Flanellkleider—scheinen oft fast zu zart zu sein, um sie zu waschen. Aber immer mehr erkennt man, dass auch dies ohne jede Besorgnis gewaschen werden kann; zwar nicht mit den gewöhnlichen Mitteln für die grosse Wäsche, sondern nur mit dem milden Spezialwaschmittel für alle feinen Gewebe: Lux Seifenflocken.

Die zarte Wollfaser verträgt kein Reiben und keine scharfen, sodahaltigen Waschmittel. Waschen Sie Wollsachen nur wie folgt: Drücken Sie den milden, reichen Schaum der reinen Lux Seifenflocken behutsam durch das Gewebe; er gibt ihm im Nu die ursprüngliche Frische und Reinheit wieder. Lux Seifenflocken sind das zuverlässigste Waschmittel, das es gibt. Sie machen Ihre köstlichen Wollsachen weich und schmiegsam, als ob sie noch neu wären.

Nur echt im Normalpaket zu 50 Pfg. und Doppelpaket zu 90 Pfg.

Unrichtig waschen bedeutet: für feine Gewebe gewöhnliche Waschmittel nehmen, die sich in Wirklichkeit nur für die Hauswäsche eignen. Die zarte Struktur des Seiden- und Wollfadens verträgt nur ein ganz schonendes Waschmittel. Nehmen Sie Lux Seifenflocken; sie allein gewähren vollkommensten Schutz, weil sie *rein* und mild sind. Lux Seifenflocken werden nie lose verkauft.

Neu und Wertvoll: Die interessanten Haushaltskurshefte des Sunlicht-Instituts—je 12 Hefte über „Den Haushalt," „Das Schneidern," „Die Gesundheitspflege"—erhalten alle Verbraucherinnen unserer Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim *völlig kostenlos!* Verlangen Sie Prospekt!

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM

LUX SEIFENFLOCKEN

Lx 246/210

das Verfahren ein. Auf die Beschwerde wurde entschieden, wie oben berichtet. Somit ist der Prozeß endgültig aus zuungunsten des Klägers.

Bezeichnend ist, daß die kommunistische Partei, Ortsgruppe Rastatt, eine Erklärung abgab, die kronzeugend auf den Prozeß einwirken sollte. Sie lautet: „Hiermit bezeuge ich, daß ich als Vorsitzender der Ortsgruppe Rastatt niemals bei Herrn Georg Frey, derzeitiger Wirt zum „Anker", eine Parteiversammlung abhielt, weder um Festlegung als Parteilokal gesprochen habe. Ich selbst, sowie meine Parteigenossen, sind Mitglieder der freien Gewerkschaften und Arbeitervereine und sind als solche in Gewerkschaftshaus „zum Anker" verkehrt, da die Gewerkschaften auf dem politisch neutralen Boden stehen, hat die Sozialdemokratische Partei kein Recht, das Gewerkschaftshaus anders politisch denkenden Gewerkschaften und Arbeitersportlern das Verkehrslokal zu sperren. Rastatt, 26. Juli 1928. gez. Georg Greth, Vorsitzender und Stadtrat."

Armes Grethulein! —

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 18. September.

Im Monat August betrug der **Aufwand für die gehobene Fürsorge** insgesamt 18 112,10 M und zwar für Kriegsopferfürsorge in 3 Fällen 885,80 M, für Sozialrentnerfürsorge in 167 Fällen 6 100,52 M, für Kleinrentnerfürsorge in 92 Fällen 4778,— M, für Wochenfürsorge in 10 Fällen 292,67 M, für Minderjährigenfürsorge in 475 Fällen 6 055,11 M, darunter 1 290,33 M Pflegegeld für Kinder in Anstalten, 1152,— M Pflegegeld für Kinder in Familien, 1586,58 M für Lebensmittel, 418,95 M Krankheitskosten, 154,40 M für krüppelhafte Kinder, 268,80 M für Erholungskuren, 518,70 M für Speisung von 105 Schulkindern und 210 Kleinkindern, 539,70 M Fürsorgeerziehungskosten für 10 Fürsorgezöglinge. Von dem Gesamtaufwand entfallen 3 Viertel auf die Stadt und 1 Viertel auf die badische Staatskasse. — Aus dem zur Kenntnis gebrachten **Tätigkeitsbericht des Stadtjugendamtes** für das Geschäftsjahr April 1927/28 ist folgendes zu entnehmen: Die Tätigkeit des Stadtjugendamtes erstreckt sich auf folgende Gebiete: Gemeindewaisenrat, Pflegekinderaufsicht, Amtsvormundschaft, Schutzaufsicht, Fürsorgeerziehung, Minderjährigenfürsorge, Wochenfürsorge. 1. Tätigkeit als Gemeindewaisenrat: In Ueberwachung standen am Anfang der Berichtszeit 1015 Einzelvormundschaften, 11 Pflegeschaften, 4 Beistandschaften, zus. 433, Zugang 31, Abgang 67; Bestand am 31. März 1928: 397. 2. Pflegekinderaufsicht: Die Zahl der unter Aufsicht stehenden Kinder betrug zu Beginn der Berichtszeit 94, Zugang 31, Abgang 22; in Ueberwachung standen am 31 März 1928: 103 Pflegekinder, wovon sich 69 Kinder in fremder Pflege und 34 Kinder (unehel.) bei der Mutter befanden. Von anderen Jugendämtern wurden hier 3 Pflegekinder untergebracht. Am Anfang der Berichtszeit waren 15 Pflegestellen vorhanden, die sich bis Ende der Berichtszeit auf 17 erhöht haben. 3. Amtsvormundschaft: Zu Beginn der Berichtszeit waren 77 Amtsvormundschaften anhängig, und zwar 13 über eheliche Kinder und 75 über uneheliche Kinder. 4. Schutzaufsicht: Zu Beginn der Berichtszeit wurden 27 Schutzaufsichten aus dem Vorjahre übernommen; Zugang 7, Abgang 6; am 31. März 1928 waren noch 28 Schutzaufsichten anhängig, darunter 13 männliche und 15 weibliche Beaufsichtigte. 5. Fürsorgeerziehung: Vom Vorjahre wurden 29 Fälle übernommen, darunter 20 männliche und 9 weibliche Zöglinge; Zugang 8, Abgang 3; am 31. März 1928 waren noch 34 Fälle anhängig, darunter 19 männliche und 15 weibliche Zöglinge, davon 11 in Anstaltserziehung, 21 in Familienerziehung und 2 in Lehrstellen. Die Kosten der Fürsorgeerziehung betrugen im Berichtsjahre 10 029,73 M, wovon 2 Drittel mit 6 686,49 M auf die Stadt und 1 Drittel mit 3343,24 M auf die badische Staatskasse entfallen. 6. Minderjährigenfürsorge: Im Berichtsjahr ist in Erfüllung der den Fürsorgeverbänden durch die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 übertragenen Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige durch Betreuung von durchschnittlich monatlich 150 Minderjährigen ein Aufwand von 55 511,88 M entstanden, wobei die Kinderspeisung und Kindererholungsfürsorge nicht mitgerechnet sind. Der Aufwand setzt sich wie folgt zusammen: Pflegegeld für Kinder in Anstalten 15 115,70 M für Kinder in Familien 15 335,10 M, Kleidung und Schuhwerk 3 352,48 M, Lebensmittel 12 887,96 M, Krankheitskosten 3 541,40 M, Begräbniskosten 390,50 M, Fürsorge für nicht vollsinnige und krüppelhafte Kinder 395,22 M, Säuglingsfürsorge 843,90 M, sonstiger Aufwand 691,25 M, Tuberkulosefürsorge 266,59 M. Im Laufe des Berichtsjahres wurden monatlich durchschnittlich 500 Schulkinder und 210 Kleinkinder gespeist. Der Aufwand beträgt hierfür 19 260,— M, woran 12 770,— M Einnahmen abgehen, nämlich Landesanteil 6 900,— M, Zuschuß des Landesausschusses 5 095,— M, Elternbeitrag 775,— M. In örtlicher Erholungsfürsorge standen in den Monaten Juli und August in 2 vierwöchigen Kuren zusammen 160 Kinder, welche im hiesigen Sonnenbad aus der Kinderspeisung gespeist wurden. 7. Wochenfürsorge: Im Berichtsjahre betrugen die Aufwendungen für Wochenfürsorge in durchschnittlich monatlich 5 Fällen 1574,61 M, hiervon Stadtanteil 1049,74 M und Landesanteil 524,87 M. Es wurden Milch, Brot und in den Fällen, in denen die Gewähr für richtige Verwendung des Geldes geboten war, Wochengeld und Stillgeld bezahlt. Soweit die Krankenkasse nicht eintrat, wurden auch Entbindungs- und Wöchnerinnenheimskosten übernommen. An Schwangere und Wöchnerinnen wurde monatlich 1 Mütterpaket abgegeben, deren Kosten sich auf 4,50 M beliefen. Bei durchschnittlich monatlich 80 Paketen betrug der Aufwand im Jahre 4320 M, wovon der Landesausschuß für Kinderspeisung ein Drittel übernommen hat. 8. Gesamtaufwand: Der Kostenaufwand beträgt insgesamt 90 686,26 M und zwar für Fürsorgeerziehung 10 029,73 M fünd Minderjährigenfürsorge 55 511,88 M, für Kinderspeisung 19 260,04 M, für Wochenfürsorge 1 574,61 M, für Mütterpakete 4 320,— M.

Baden-Baden

Polizeibericht

Verkehrsunfälle: Am 15. September wurde auf dem Ludwig-Wilhelmplatz ein Radfahrer von einem Kraftwagen erfaßt und verletzt, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am gleichen Tage stießen auf der Luisenstraße zwei Kraftwagen zusammen, weil der aus der Sternstraße kommende Wagenführer falsch gefahren ist. — Auf der Langen Straße ereignete sich am 19. d. M. ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen, der von rückwärts aus einem Hofe herausfuhr, und einem Kraftrad. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Am 20. September wurde ein 10 Jahre alter Knabe, der mit einem beladenen Handwagen durch die Lichtentaler Straße fuhr, von einem ihn überholenden Kraftwagen erfaßt und verletzt, so daß ärztliche Behandlung im Krankenhaus in Anspruch genommen werden mußte. Am gleichen Tage fuhr auf der Fremersbergstraße ein Hausbursche mit einem Fahrrad gegen das Fahrrad eines 9 Jahre alten Mädchens. Verletzt wurde niemand.

Straßenverkehr: Bei verschiedenen in der vergangenen Woche vorgenommenen **Verkehrskontrollen** wurde eine größere Anzahl Radfahrer festgestellt, die auf der linken Straßenseite gefahren sind, ferner Kraftwagenführer, die keine Papiere bei sich führten und 6 Kraftradfahrer, deren **Maschinen übermäßigen Lärm** verursachten. Die Krafträder wurden zum Teil sichergestellt.

Trunkenheit. Am 21. d. Mts. mußte ein Metallschleifer, der in betrunkenem Zustand gestürzt war und sich verletzt hatte, mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht werden.

Festgenommen wurden ein wegen Betrugs verfolgter Artist von Suwalki, eine zur Strafverfehung ausgeschriebene Frau, ein Vertreter aus Taubenheim wegen Aergerniserregung, ein Hausierer von Karlsruhe wegen Paßvergehens und eine Person wegen Bettels.

Aufgegriffen wurde ein 14 Jahre alter Schüler aus Karlsruhe, der sich einige Tage obdachlos und bettelnd hier herumtrieb.

Angezeigt wurden 36 Personn wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes und 58 Personen wegen verschiedener anderer strafbarere Handlungen, darunter 7 wegen Ruhestörung und Unfugs und 4 wegen Milchfälschung.

Eine Erklärung des Kurdirektors von Hochwächter. Kurdirektor von Hochwächter, der zurzeit zu den Sitzungen des Bäderverbandes abwesend ist, veröffentlicht eine Erklärung zu dem in der Frankfurter „Fackel" gegen ihn erschienen Artikel. Er lehnt es ab, sich mit dem genannten Blatte auseinanderzusetzen und betont, daß er sich lediglich seiner vorgesetzten Behörde gegenüber zu verantworten habe. Dies sei geschehen und das Ergebnis aus den Erklärungen des Oberbürgermeisters, die in der Presse veröffentlicht wurden, zu ersehen. Herr von Hochwächter stellt fest: „Die in der „Fackel" aufgestellten Behauptungen sind nunwahr und mit den Tatsachen nicht übereinstimmend. Meine Kündigung zum 1. April nächsten Jahres steht in keinem Zusammenhang mit dem Pamphlet der „Fackel" oder den in ihm behaupteten Verdächtigungen".

Achern

Ein leeres Gefängnis. Seit zwei Wochen steht das „Hotel Hummel", in dem die großen und kleinen Verbrecher ihre unfreiwillige Pension verbrachten, leer. Herr Meier, der Gefängniswirt, hat sämtliche Mieter entlassen! Er ist also arbeitslos und muß „stempeln" gehen, wenn ihm die hohe Justiz nicht für neue Hotelgäste sorgt.

Die Schöffen- und Geschworenenliste liegt ab 18. September eine Woche zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben sind während dieser Zeit schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Offenburg

Die Arbeiterwohlfahrt beginnt Mitte Oktober wieder mit ihrem Nähkurs und zwar jeweils abends in der Handelsschule. Um einen Ueberblick über die Teilnehmerzahl zu bekommen, werden alle Frauen und Mädchen, die an diesem Kurse teilnehmen wollen, gebeten, sich sobald wie möglich bei Frau Hege, Republikstraße 8, und bei Frau Vestner, Hildastraße 52, zu melden.

Kehl

Sand. Die Mäuseplage, über die im ganzen Bezirk heftige Klagen einlaufen, nimmt hier geradezu einen katastrophalen Charakter an. Nachdem die Fruchtäcker abgeerntet sind, haben sich die Nager hauptsächlich in die Kleeäcker gezogen, wo sie durch Abnagen der Wurzeln sehr großen Schaden anrichten. Manche Kleefelder sind fast bis zu zwei Dritteln ihres Bestandes vernichtet. Wenn die Trockenheit noch länger anhält, besteht die Gefahr, daß sich die Mäuse auch an die Kartoffeln machen. Die bisherigen Bekämpfungsmittel haben sich als nicht ausreichend erwiesen.

Aus dem Elsaß. Beim Ueberschreiten der Gleise im Straßburger Hauptbahnhof wurde ein Bahnangestellter von einer Lokomotive erfaßt und überfahren. Der rechte Fuß wurde ihm abgefahren. In Herlisheim bei Colmar fiel ein Landwirt vom Heustock und starb an den erlittenen Verletzungen. — Von der Kantine der Grube Amelie 1 bei Wittelsheim stieß ein Schlosser mit seinem Motorrad gegen ein Auto und erlag seinem erlittenen schweren Schädelbruch. — Im Walde des großen Belchen fand mit einen Pilz im Gewicht von 10,150 Kg. und einem Durchmesser von 50 Ztm. — Im Illwald bei Schlettstadt wurde von einem Jagdhüter ein weißgefleckter Hirsch beobachtet. Es soll sich um ein besonders schönes Exemplar handeln.

Briefkasten der Redaktion

Baden-Baden. Ueber die Versammlung der Friedensgesellschaft und den Unfug, den das Natisozi-Backfischchen mit seinem Bübchen und Mädelchen dort getrieben, gingen uns „nur" 4 — vier! — Berichte zu! Sind die Hakenkreuz-Hanswurste diese Mühe wert? Wir glauben nicht! Die Burschen würden sich was schönes einbilden, wenn wir über ihren Unfug so ausführlich berichten würden, wie es von verschiedenen Einsendern gewünscht wird. Wir wollen es bei den kritischen Bemerkungen, die wir am Samstag unter „Baden-Baden" brachten, bewenden lassen. Der Wagner und seine Trabanten waren u. E. nicht mal jene Tinte und Druckerschwärze wert. Wo die Backfische-Wagner wohl die Backschische her hatten, um die Fahrt bestreiten zu können?

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile **Vereinsanzeiger** Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder wenden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Arbeitersamariter. Dienstag, 25. Sept., abends 8 Uhr, **Vorstandssitzung** im „Salmen". Vollzähliges Erscheinen. 6513

Durlach. Sängerbund Vorwärts, Männerchor. Heute abend punkt 8 Uhr **Zusammenkunft** vor der Polizeiwache zwecks Ehrung. Kein Sänger darf fehlen. 1557 Der Vorstand.

Sprechstunden der Redaktion

jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 30. Sept.-3. Okt.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr, - Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.

FIM

Auskünfte, Prospekte, Verkauf von Meßausweisen bei:

E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, Telefon 767

Aufzeichnen sowie Sticken und Montieren von **Decken - Kissen - Kleider** Monogrammen billigst in meiner Spezial-Werkstätte **RUDOLF VIESER jr.** Ludwigsplatz

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

Unsere Filiale Boeckhstraße, Ecke Roonstraße, ist 6525 **geschlossen.** Die nächsten Filialen befinden sich Karlstraße, Ecke Jollystraße, Westendstraße, Ecke Sofienstraße.

Neu eröffnet **Karlstraße 99** Ecke Südendstraße

Pfannkuch

Möbel

Jeder weiß Brautleute! Möbelinteressenten!

daß der dauernde geschäftliche Erfolg nur auf dem Boden **strenger Reellität** gedeiht; **man muß halten was man im Inserat verspricht.** auf diesem Prinzip basiert der Aufstieg unseres Geschäfts.

Infolge großer günstiger Einkäufe veranstalten wir einen

Aussteuer-Sonderverkauf

ab Dienstag, 25. Sept. Nur einige Tage

zu **Preisen und Bedingungen**, die **staunend** vorteilhaft sind.

Vergleichen Sie Solange Vorrat!

Aussteuer I eich. gediegen Mk **685.-** bestehend aus: **Schlafzim.:** 2 Bettstell., 1 Spiegelschrank, 2tür., 1 Waschkommode mit Spiegel u. weiß. Marmor, 2 Nachttische, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle **Wohnzim.:** eichen, Büfett, 1 Tisch, 4 Stühle **Küche:** 1 Küchenbüfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

Aussteuer II eich schön. Mod. **1180.-** bestehend aus **Schlafzim.:** 1 Schrank, 2türig mit Spieg., 2 Bettstell., 1 Waschkom. mit weiß. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische m. Marm., 1 Handtuchhalt., 2 Stühle **Speisezim.:** 1 Büfett, 1 Tisch u. 4 Lederstühle, echt Leder **Küche:** 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

Aussteuer III eich. mod. Form **1590.-** bestehend aus: **Schlafzim.:** 2 Bettstell., 1 3tür. Spiegelschrank, 1 Waschkom. mit weiß. Marm. u. Spieg., 2 Nachttische, 1 Handtuchhalt., 2 Stühle **Speisezim.:** 1 Büfett, 1 Cred., 1 Ausziehtisch, 4 Led.-Stühle, echt Leder **Küche:** 1 Büfett, 1 Cred., 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hock.

Aussteuer IV eich., neuest. Stil **1950.-** bestehend aus: **Schlafzim.:** 2 Bettstell., 1 3tür. Spiegelschrank, 1 Waschkomm. m. weiß. Marm. u. Spieg., 2 Nachttische m. Marm., 1 Handtuchhalter, 2 Stühle **Speisezim.:** 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, echt Led. **Küche:** 1 Büfett, 1 Cred., 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hock.

Verkauf angeführter Möbel auch in einzelnen Zimmern und Stücken

Auch wenn Sie keine Wohnung haben, können Sie jetzt schon Ihren späteren Bedarf decken, da auf Wunsch ihre Möbel kostenlos langjährig in unseren Reserveräumen gut aufbewahrt werden.

Lieferung frei, innerhalb Baden und Pfalz — Trotz Billigkeit geben wir schriftliche Garantie für Haltbarkeit

Sehenswürdig sind unsere in 7 Stockwerken wohnlich aufgestellten Einrichtungen die unverbindlich bei fachmännischer Beratung besichtigt werden können.

Klubgarnituren, Sofa Chaiselongue, Matratzen, aus eigener Fabrikation, bei billigster Berechnung. Federbetten können im Reisein des Kunden gefüllt werden

Hin- und Rückfahrt für auswärtige kaufende Kunden wird vergütet

Brüder Wöhr Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111

Trotz der billigen Preise weitestgehende Zahlungserleichterung

Karlsruher Familienkrankenkasse 4893

Gegr. 1890. V. a. G. Unter staatlicher Aufsicht. Postscheckkonto 21486 Karlsruhe. Fernruf 4159

Filialen:

Weststadt: Kriegsstraße 171 II. **Mittelstadt:** Markgrafenstraße 26 II. **Südstadt:** Luisenstraße 91 III. **Oststadt:** Rudolfstraße 26 III

Aufgenomm. werden Personen bis zu 60 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe und deren Vororten wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Bäder, Bandagen, Brillen, Zahnbehandlung, Krankenhauszuschuß, Sterbegeld usw. Aufnahmematerial bei obigen Filialen

In allen Filialen süßer 6522 **Apfelwein** Liter **40** Pfg.

Pfannkuch

THAMS & GARFS

Das gibt es nur bei uns!

Ab **Montag,** den **24. September** bis einschliesslich **Mittwoch,** den **3. Oktober 1928** erhalten Sie bei uns

5 Pfd. allerfeinstes **Kaiserauszug-Mehl 00**

für nur Mk. **1.18**

Lebensmittel:

Eier-Bruch-Makkaroni	2 ℔ 95 ₰
Eier-Faden-Nudeln	1 ℔ 60 ₰
Eier-Gemüse-Nudeln	1 ℔ 55 ₰
Hartweizengrieß	1 ℔ 28 ₰
Grünkern, gem.	1 ℔ 55 ₰
Reis 45 ₰, 38 ₰, 36 ₰, 33 ₰, 28 ₰ und	20 ₰
Makkaroni i. Pak. Bad. Gold	1 ℔ 65 ₰
Spaghetti i. Pak.	1 ℔ 70 ₰
Amerik. Schmalz	1 ℔ 84 ₰
Deutsches Schmalz	1 ℔ 1.10

Kokosfett in Tafeln 1 Pfund nur **59 ₰**

Unsere Weine werden von Tag zu Tag mehr gekauft, ein Beweis, daß sie gut sind.

Dürkheimer Feuerberg 1/1 Fl. nur	95 ₰
Edenkobener 1/1 Fl. nur	1.10
Muskateller 1/1 Fl. nur	1.70
Zeller Riesling 1/1 Fl. nur	1.80
Malaga Gold 1/1 Fl. nur	1.35
Malaga Gold, 10 jährig 1/1 Fl. nur	2.10
Insel Samos 1/1 Fl. nur	1.90
Weinbrand-Verschn. 1/1 Fl. nur	2.75
Reiner Weinbrand, 3 Stern	3.50
Stettiner Korn 1/1 Fl. nur	2.75

Süßigkeiten

wie immer frisch, gut u. preiswert

Pfefferminzbruch	¼ ℔ 15 ₰
Kokosflocken, bt.	¼ ℔ 15 ₰
Kokosflocken m. Schok.	¼ ℔ 25 ₰
Citronen-Bruch	¼ ℔ 20 ₰
Creme-Pralinen	¼ ℔ 20 ₰
f. Pralinen von 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 1.— und	1.50
Mokkabohnen	¼ ℔ 50 ₰
Weinbrandbohnen	¼ ℔ 45 ₰
Likörbohnen	¼ ℔ 30 ₰

Bonbons 1 Pfund **50 ₰**

Milchkaramellen	¼ ℔ 20 ₰
Toffee	¼ ℔ 45 ₰
3 Tfl. Sahn-Nuß-Krokant	¼ ℔ 88 ₰

Bedenken Sie, daß Sie bei einem Einkauf von 40 ₰ bei uns **15 Pfennig** sparen

10 Stück Fleischbrühwürfel nicht 40 ₰, sondern nur **25 Pfennig**

Allerfeinste Tafelmargarine
1 Pfund nur **58 Pfennig**
mit 1 Gutschein

Malzkaffee i. Paketen mit 1 Gutschein	1 ℔ 40 ₰
Sultaninen	1 ℔ 80 ₰
3 Pak. Backpulver	20 ₰
5 Pak. Van.-Zucker	20 ₰

Alles von Thams & Garfs, und wir leisten Bürgschaft für gute und frische Ware.

Braunschw. Qualitäts-Konserven
1928er Ernte

Gemüse-Erbsen	2 ℔-Dose 72 ₰
Junge Erbsen	2 ℔-Dose 82 ₰
Junge Gemüse-Erbsen, mittelfein	2 ℔-Dose 1.05
Leipziger Allerlei	2 ℔-Dose 95 ₰
Juli-Suppenmisch.	2 ℔-Dose 95 ₰
Pflaumen m. Stein	2 ℔-Dose 75 ₰
Marmelade	1 ℔-Dose 60 ₰
Engl. Konfiture	1 ℔-Glas 1.—
Libby-Milch i. Dosen	1 Dose 70 ₰
Ananas	2 ℔-Dose 1.25
Apfelgelee	2 ℔-Eimer 1.15

Unsere Kaffee's sind allen voran!

¼ 60 ₰, 70 ₰, 80 ₰, 90 ₰, 1.—,	1.10
Perl Mokka	¼ ℔ 1.25
Tee's, ¼ ℔ 90 ₰, 1.15, 1.35, u. Friesen-Mischung mit Blüten	¼ ℔ 1.60
	¼ ℔ 1.90
Kakao ¼ ℔ 25 ₰, 30 ₰, rein holl. Kakao ¼ ℔ 40 ₰	

In unserer Filiale Rudolfstr. 15
Nordd. Wurstwaren:

Salami ¼ ℔	nur 50 ₰
Plockwurst ¼ ℔	nur 55 ₰
Cervelatwurst ¼ ℔	nur 60 ₰

Direkter Import aus dem Produktionslande ermöglichen diese Preise. Ueber 800 Filialen in Deutschland. Lieferung in Karlsruhe frei Haus.

Wir geben auf sämtl. Marken-Artikel wie Persil, Henko, Sil, Knorr, Kikeriki, Makkaroni, Haferflocken usw. 5% Rabatt in bar. Verlangen Sie bitte unsere beliebten Gutscheine.

Hamburger Kaffeelager

KARLSRUHE: **Thams & Garfs**
Zähringerstrasse 53 a und **Rudolfstrasse 15**
Telefon 4658 Telefon 722
Durlach, Hauptstraße 25, Telephon 182

Ueber 100 gut erhaltene
Maß-Anzüge Mäntel, Ueberz.
von 10 Mk. an in all. Gr. u. Farb., sow. **Gehrock-, Smoking- und Cutawayanzüge, Hosen, Joppen,** neu u. gebr. sowie **Gelegenheitsposten Ia neue Anzüge u. Mäntel** staunend billig.
Zähringerstr. 53 a II. 6514

Schlafzimmer
mit Matratzen wenig gebraucht wie neu für
495.— Mk.
abzugeben: 6557
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30

Umzüge
Autoumzüge 6075
zuverlässig und billig
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111, Telef. 6514.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt
Honorar mäßig.
Karlstr. 100, IV St.

Kriegsinvalide sucht für sein Kind gebraucht Puppenwagen zu kaufen. Angeb. unter Nr. 6494 an d. Volksfreundbüro.

Diwan 65 8
Klubfauteuil
Chaiselongues
Matratzen
verkauft billig **Walter,** Leopoldstraße 13.

Mafereel

Bilderromane:
Mein Stundenbuch Herausgegeben von Thomas Mann
Die Sonne Herausgegeben von C. G. Heise
Geschichte ohne Worte Herausgegeben von Max Brod
Die Idee Herausgegeben von Hermann Hesse

Jeder Band 3.50
Buchhandlung Volksfreund
Karlsruhe, Waldstr. 28.

Stoffe

Das Modernste, Hochwertigste u. Billigste:

Spezial-Angebot:

Fantasie Travers für Jumper u. fesche Kleidchen	1.50
Popeline reine Wolle, doppelbreit, in bewährter Qual. u. reich. Farbenausw., 3.90 2.90	2.40
Tuch-Schotten In. Strapazierqualit., in apart. Karostellung, 3.25	2.50
Nattè-Travers in lebhaft. Farben, 4.20	3.75
Creplin ca. 100 cm breit, reine Wolle, in schön. frisch. Farb., für jugendl. Kleid., 4.75	3.75
Mantelstoffe 130 cm breit, uni. in frisch. Farben, für Kindermäntel und Sportjacken	5.25
Zibeline und Natté Travers reine Wolle, in aparten Farbstellungen 7.50	5.90
Mantelstoffe in engl. Geschm., ca. 140 cm br., erpr. Strapazierqual., 7.50	6.50
Crêpe Caid 130 cm br., reine Wolle, in reich. Farbenauswahl, f. Straßenkleider, 8.75	6.75
Trikot m. Metall durchwebte Bordüre, Neuheit, für Jumper und Sportkleider	8.75
Mantel-Melangen ca. 140 cm breit, in hervorr. Qual., m. u. ohne Abseite, 12.50 11.50	9.—
Woll-Marquisette ca. 130 cm br., reine Wolle, in dezenten Farben, das eleg. Kleid für den Nachmittag	10.50

Besichtigen Sie unsere **Handarbeits-Ausstellung**

HERMANN

TIETZ

Zurück 6508
Dr. med. Robert Schwank
Parkstraße 9 Telephon 2513

1535
Von der Reise zurück
Dr. Walter Scholz
Facharzt für Erkrankungen der Atmungsorgane.
Amalienstr. 79. Tel. 5466.

Städt. Sparkasse
Karlsruhe.
Einer wiederholten Anregung folgend, haben wir die Errichtung von

Bausparkonten

beschlossen. Baulustige, die in **Karlsruhe** zu bauen beabsichtigen, können sich ein

Bausparkonto

eröffnen lassen.
Aus den Bedingungen sei folgendes erwähnt:
Das Konto wird wie ein Sparkonto geführt; es sind gewisse Mindesteinlagen zu leisten; der Zins beträgt 1% über den jeweils bekannt gegebenen Spareinlagenzinsfuß d. i.

z. Zt. 8%

Das Konto wird auf eine gewisse Reihe von Jahren gesperrt. 1289

Städt. Sparkassenamt

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

August Mai

nach langem schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren heute Nacht gestorben ist. 6517

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Sept., mittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 22. September 1928.
Trauerhaus: Rudolfstraße 19.

Deutscher Verkehrsbund
Bezirksverwaltung Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Wir machen den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser treues Mitglied

Josef Krämer
Fahrlehrer

nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Sept., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle des Hauptfriedhofes aus statt.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. 6516

Die Bezirksverwaltung.

TRAUERBRIEFE
liefert schnell u. billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund" G.m.b.H.
Waldstrasse 28.

Der richtige Weg für den Kauf eines
Gas-, Kohlen- oder komb. Herdes
führt Sie zum Fachgeschäft
Ratenzahlung von 3 Mk. an
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22
Verkaufsstelle der Roeder & Homannwerke 6153

Touristenverein **„Die Naturfreunde"** Ortsgr. Karlsruhe e. V.

Lichtbildervortrag
„Kreuz und quer durch das Badner Land"
Redner: Karl Halter, Freiburg
am **28. September 1928, abends 8 Uhr,** im **städt. Konzerthaus** 6521
Eintrittskarten à 60 Pfg. zu haben: Volksbuchhandlung, Waldstr. 28 und Rest. Friedrichshof

---

Elegante Damenhüte
für Herbst und Winter
letzte Neuheiten — billigste Preise!
Aumüller-Schleich / Durlach
Herrenstraße 6
führendes Haus für elegante Damenhüte am Platze 1366

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Auskunft erteilt bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16, in Rastatt: Franz Peter, Blumenstr. 1; in Offenburg Karl Michels, Wilhelmstraße 10; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Tüchtige Mitarbeiter allerorts dauernd **gesucht**

Amtliche Bekanntmachungen

Die Schöffen- u. Geschworenenliste

(Urliste) liegt vom 24. September bis einschl. 1. Oktober beim städt. Statistischen Amt (Zähringerstraße 98) zur Einsicht auf und zwar werktags von 8—12½ und 14½—18 Uhr, Samstags von 8—13 Uhr. Einsprachen gegen ihre Richtigkeit können innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich daselbst erhoben werden.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1928. 1290
Der Oberbürgermeister.

Ettlinger Anzeigen

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Auf Grund §§ 23 und 116 P.Str.G.B. § 367 Ziff. 15 R.Str.G.B. und § 12 Abs. 1 des Ortsstr.Ges. vom 15. Oktober 1908 wird ortspolizeilich vorgeschrieben:

§ 1.

Die Errichtung von Bauten außerhalb des Bereichs der ortsplanmäßig hergestellten Straßen und Plätze wird auf die Dauer von 5 Jahren verboten; Ausnahmen sind bei Vorliegen besonderer Verhältnisse im Einzelfall mit Genehmigung der Baupol. Behörde zulässig.

§ 2.

Die ortsplanmäßig hergestellten Straßen und Plätze sind in Anlage 1 verzeichnet. Das Verbot nach § 1 erstreckt sich auf alle außerhalb der in Anlage 1 liegenden Gemarkungsteile.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft; auch kann die Entfernung der Bauten verfügt werden.

§ 4.

Die Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Ettlingen, den 7. August 1928.
Der Bürgermeister.

Vorstehende mit Zustimmung des Gemeinderats erlassene ortspolizeiliche Vorschrift, welche durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 6. September 1928 für vollziehbar erklärt wurde, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Die in § 2 der ortspol. Vorschrift erwähnte Anlage 1 ist von heute an während 8 Tagen an der Verkündigungstafel im Rathaus angeschlagen. 1291

Ettlingen, den 21. September 1928.
Der Bürgermeister

Bürgergesellschaft d. Südstadt

Wegen Teilnahme am

Karlsruher Lichtfest

laden wir unsere Mitglieder sowie alle Interessenten der Südstadt zum Besuch unserer **Versammlung** am **Mittwoch, den 26. Septbr., abends 8 Uhr,** im Saale d. **„Alten Klosterbräu",** Schützenstraße 2 ein, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

RESI

Heute 3.30 5.20 7.10 9.00

Der große Kriminalfilm

Vom Täter fehlt jede Spur

?

Eilbericht: **Das stolze Luftschiff Graf Zeppelin**

Resi Waldstr. 30